

St. Bithener Volkszeitung

Grenzblatt

Blatt



Anzeigen kosten die 6gesaltene Zeitszeile (45 mm breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Bith u. Malmédy die Zeitszeile 70 Cts., Reklamezeile innerhalb des Textes 1,50 Fr.
Bei größeren Abzählungen Rabatt. Grundschriftsarmoud Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Docygen, St. Bith (Eifel).

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr. Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postfach-Konto: Brüssel 108 201; Luxemburg 5313; Köln 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86

Nr. 17

66 Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Bith, 28. Februar 1931

Unsern gefallenen Helden!



Zum Volkstrauertag — Reminiszenz Wo sie ruhen

„Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand,
Ruhst auch in fremder Erde im Vaterland!“

So heißt's in dem alten deutschen Freiheitslied. In fremder Erde! Hunderttausende, Millionen schlafen draußen in Ost und West, in Nord und Süd, in den russischen Schneefeldern, in den Bergen Italiens, in den Felsen nordischer Inseln, im glühenden Wüstensand Afrikas, in den wogenden Hainen des Heiligen Landes, auf dem Grunde des Meeres; in langen Reihen nebeneinander gebettet, auf gepflegten Heldenfriedhöfen, im Einzelgrab verloren im Feld, in Massengräbern, im Gebirgsraum von Verdun. Wohlgepflegte Gräber dort, scheinbar vergessen: drüben am Waldesaum. Hier in Stein gehauene kunstvoll Name, Alter, Regiment; dort ungelent auf morschem Holzkreuz unleserliche Schriftzüge. Und wieder an anderer Stelle, ohne Kreuz und ohne Stein — namenlos. 400 000 deutsche Krieger schlafen von ihrem Kampf um Deutschlands Freiheit unermittelt.

Viele deutsche Pilger besuchen alljährlich das Land, das allen Christen heilig ist. Auch hier haben deutsche Krieger ihre letzte Ruhestätte gefunden. Wenn man von Nazareth die gewöhnliche Pilgerstraße über Kana nach Tiberias und an den See Genesareth geht, liegt dort, wo der Weg in einer scharfen Biegung Nazareth verläßt, der Heldenfriedhof, von dem aus man die ganze Stadt überschauen kann. Nur wenige Minuten muß man bergan steigen, dann steht man vor einem großen eisernen Tor, das in eine mächtige Mauer aus gelbem Sandstein eingefügt ist. Treten wir ein, so finden wir links die Gräber der barmherzigen Brüder, rechts gegenüber ein Massengrab und weiter hinaus auf einem erhöhten rechteckigen Platz, dessen Hintergrund roh bearbeitete Felsblöcke bilden, liegen die Einzelgräber, kahle Hügel, mit Propellern und Kreuzen gekennzeichnet. Cypressen, Pinien und Lebensbäume, die von den barmherzigen Brüdern aus dem naheliegenden Kloster gepflanzt wurden, geben der ganzen Anlage ein eigenartiges schönes Aussehen. Die Gräber selbst aber sind kahl und harren noch der endgültigen Gestaltung. Vorläufig kann wenig für sie getan werden. Die englische Graberkommission in Jaffa, der die Pflege der Gräber obliegt, beabsichtigt, sie mit Steinen zu versehen. Die Verhandlungen währen schon mehrere Jahre. Da die Steine in England angefertigt werden sollen, verzögert sich jedoch ihre Aufstellung. In letzter Zeit ist der Friedhof durch Hinzubetten Gefallener, die in Feldgräbern und bei Dienin gelegen haben, erweitert. In Nazareth bemühen sich mit rührender Sorgfalt und in stetem Kampf mit der großen Hitze und dem sehr fühlbaren Mangel an Wasser die barmherzigen Brüder um die Erhaltung des Deutschen Heldenfriedhofes. Aber auch hier muß manches geschehen, um dieser Ehrenstätte ein würdiges Aussehen zu sichern. Das Tor rostet, die Einfas-

ungsmauer hat Risse bekommen, da sie von oben nicht abgedeckt ist und der Regen in die Fugen eindringt. Wer will die Patenschaft für diesen Friedhof übernehmen? Vielleicht findet sich eine größere Kirchengemeinde für diese schöne Aufgabe!

Dort droben an der schwedischen Küste, einsam in zerklüftetem Gelände stoßen wir da und dort auf einzelne Gräber, in manchem kleinen Dorf auf dem Gemeindefriedhof, besonders abgeteilt, Soldatengräber: Hier ruhen Helden der Stageraaschlacht, Freund und Feind schlafen hier nebeneinander. Auf einem Felseninsel, umbrannt von grober Flut, eine ungefüge Mauer aus Felsgestein, die wenige Gräber umschließt. Und auf einem der Grabkreuze stehen zwei Worte: Georg God. Hier ruht der Dichter der Seefahrt aus und träumt von dem Meer, das ihn anzog und das ihn in der Stageraaschlacht aufnahm.

Abwärts von Fort Douaumont, nach Thiaumont zu, an einer die ganze Umgebung von Verdun beherrschenden Höhe, liegt das Beinhaus. Eine lange Ehrenhalle, aus deren Mitte ein gewaltiger Turm gen Himmel weist, deren Mitte ein gewaltiger Turm gen Himmel weist, der die Ueberreste ungezählter namenloser deutscher Krieger in Eisenhagel fraß, erhebt sich dieses Heiligtum. Eine eigenartige Erinnerung an diesen Kampf um Heimat und um Heimat ist hier errichtet worden. Die Prinzessin Henry de Polignac, die selbst ihren Gatten vor Verdun verlor, stiftete diesen Turm mit einer „Laterne des Todes“. Denn von der Krone dieses Turmes leuchtet ein Blitzfeuer abwechselnd rotes und weißes Licht in einem Umkreis von 32 Kilometern über das Schlachtfeld von Verdun. Erinnerung und Mahnung. Sie starben für uns und rufen uns zu: Haltet fest an deutscher Ehre, Einigkeit und Treue...

Das Weltbild der Religion

Universitätsprofessor Prälat Dr. Innitz in Wien sprach über das „Weltbild der Religion“ und führte dabei laut „Reichspost“ u. a. aus:

Nach dem Weltkriege, der bei allen Religionen einschneidende Wirkungen gezeitigt hat, zählt man schätzungsweise 352 Millionen Katholiken, 164 Millionen Protestanten, 131 Millionen Orthodoxe, 16 Millionen Juden, 240 Millionen Mohammedaner, 140 Millionen Buddhisten, 304 Millionen Konfuzianer, 224 Millionen Hindus, 16 Millionen Schintoisten, 122 Millionen Animisten und Fetischisten, sowie etwa 76 Millionen Konfessionslose.

Die katholische Kirche hat in ihren Anhängern durch die Kriegskatastrophe Verluste, aber auch Gewinne gehabt. Die Verluste betreffen vor allem die Missionen, die oft während der ganzen Kriegszeit in ihrer Tätigkeit lahmgelegt waren. Unverkennbar jedoch ist der innere Festigungsprozess in der katholischen Kirche. Besonders Papst Pius X. hat sich hier als Reformator gezeigt, der vor allem die Disziplin des Alerus festigte, die Exerzitienbewegung stärkte und damit die Grundlage für eine weitere Ausdehnung der Kirche schuf. Papst Pius XI. aber kann als Missionspapst gelten. In der Nachkriegszeit wurden nicht weniger als 48 Apostolische Präfekturen, 34 Apostolische Bistümer, 57 Bistümer und 10 Erzbistümer neu geschaffen; das spricht genügend für das Wachstum der Kirche. Papst Pius XI. fördert ganz besonders die Mis-

sionsstätigkeit im Orient, die Befehung der Orthodoxen, deren Unionsbestrebungen er wirksam unterstügt. So wurde der Benediktinerorden mit der Missionierung des Orients betraut. Große Erfolge zeigten die Abzählung der Konfessoren mit Polen, Preußen und anderen Staaten dar, ebenso die Regelung der Beziehungen zu Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei. Den Höhepunkt der kirchlichen Erfolge bedeutet aber der Abschluß des Lateranvertrages vom 11. Februar 1929, der dem Hl. Vater die weltliche Souveränität wiedergibt und die das Verhältnis zwischen dem Vatikan und Italien regelt.

Das Sektenwesen war großen Veränderungen unterworfen. Da ist vor allem die neue tschechoslowakische Kirche mit 1,4 Millionen Mitgliedern, die aber wenige Jahre nach ihrer Gründung eine gefährliche Spaltung erfahren mußte. Katholiken, orthodoxe Kirche (Janzenisten), Mariawiten (Polen), kroatische Kirche und die theosophisch beeinflusste liberal-katholische Sekte in England kämpfen um ihre Geltung und gehen noch unbekannte Wege.

Die orthodoxe Kirche weiß keine Einheit auf. Sie ist in zahlreiche autokephale Gebilde zerfallen und leidet besonders schwer in Sowjetrußland, wo sie einst am stärksten war. In Rußland wurden bisher 2000 Kirchen und Kapellen geschlossen; hingegen ist die Zahl der „Gottlosen“ von 800 000 im Jahre 1927 auf 2,5 Millionen eingestiegen.

Im Protestantismus hat sich eine Wandlung bemerkbar gemacht; man arbeitet heute in positiv-gläubigen Kreisen da und dort mit einem fast katholischen Kirchenbegriff. An Einigungsbestrebungen mit den Katholiken fehlt es nicht. Innerhalb des Protestantismus hat sich die Anhängerzahl zugunsten des Calvinismus verschoben. Die vielen Sekten, wie Quäker, Methodisten und Heilsarmee zeigen oft große Anhängerzahl; sie bieten aber auch ethisch hochstehende Lehren, die auf die religiöse Verinnerlichung der Menschen hinarbeiten. Meist ist Wohltätigkeit ihr Hauptwirken; sie zeigen auch in den heidnischen Ländern eine beachtenswerte Missionstätigkeit. Das Vordringen des Katholizismus in die protestantischen Gebiete wird meist durch das Selbstbewußtsein der kulturell hochstehenden Völker erschwert. Doch machen sich bei den protestantischen Führern immer mehr die Erkenntnisse vom inneren Wert des Katholizismus geltend.

Das Judentum ist vom Indifferentismus zu einem Ausleben des religiösen Lebens geschritten. — Der Islam ist zwar in manchen Gebieten, wie bei den afrikanischen Negervölkern im Vordringen begriffen, — man kann selbst von einer panislamitischen Bewegung sprechen —, doch erleidet er schweren Abbruch durch die starke Zersplitterung, die Modernisierung des Orients und die Abspaltung des Kalifates. Indien und der ferne Osten sind in steter Umwandlung begriffen. Besonders China und Japan lassen ihre zukünftige Entwicklung noch nicht erkennen.

Hindenburg Parole des Jungdo

Der greise Reichspräsident soll lebenslänglich im Amte bleiben

Holzminden, 24. Febr. Auf einer Tagung des Jungdeutschen Ordens erklärte der Hochmeister Arthur

Weißes Haus gegen roten Krenel

Unter den Weltgroßmächten haben die Vereinigten Staaten Nordamerikas von Anfang an gegenüber dem Sowjetstaate eine Sonderstellung eingenommen, die in gewisser Beziehung an die Einstellung Clemenceaus erinnert. Bekanntlich wollte Clemenceau zwischen Sowjetrußland und der übrigen Welt einen scharfen Trennungsstrich ziehen: nicht durch Ver sagen der Anerkennung der Sowjetregierung, sondern auch durch wirtschaftliche Blockade. Nun, die Amerikaner haben nur den ersten Teil dieses Programms angenommen; aber sie halten an ihm von den Anfängen der Sowjetrepublik bis zum heutigen Tage mit eiserner Konsequenz fest: also kein wirtschaftlicher wohl aber ein diplomatischer Drahtverhau zwischen U.S.A. und U.S.S.R.

Dieser eigentümlichen Situation gegenüber verhielten sich die Sowjetmachtgeber folgendermaßen: sie bemühten sich zunächst, durch die offenstehende kommerzielle Luke die Handelsbeziehungen zu dem reichen Amerika so weit wie möglich zu erweitern; sobald es aber geschehen war, unternahmen sie immer wieder — freilich stets mit negativem Erfolg — den Versuch, auch die politische Blockade Amerikas gegen Moskau zu durchbrechen. Der amerikanische Export nach Rußland, der 1913 rund 25 Millionen Dollars betrug, erreichte im Wirtschaftsjahr 1928/29 die nicht unansehnliche Summe von über 100 Mill. Dollars. Die Handelsbilanz blieb — für Amerika — dabei stets aktiv. Und dennoch beharrte das Weiße Haus auf seiner politischen Ablehnung des Sowjetstaates.

Wie ist nun aber die Intransigenz (Unversöhnlichkeit) Amerikas zu erklären? Da das Geschäft mit Rußland sich gut entwickelte, kann und muß sie durch eine Politik des Prinzips erklärt werden, der, wie wir ja auch aus anderen

Beispielen wissen, die U.S.A. leicht zuneigen. Man befrachtet, durch Anerkennung der Sowjetregierung etwas zu sanktionieren, was dem im eigenen Lande so hochgehaltenen individualistischen Wirtschaftsprinzip zuwiderläuft, und dadurch dieses Prinzip selbst zu diskreditieren.

So hat sich also im Laufe all dieser Jahre der Handelsverkehr zwischen U.S.A. und U.S.S.R. unbeschadet des mangelnden diplomatischen Verkehrs abgewickelt. Seit etwa einem halben Jahre aber hat sich die Situation geändert. Die Feindschaft gegen das Sowjetrußland beginnt auch in den Wirtschaftsbeziehungen einzudringen. Schon im August vorigen Jahres erregte es großes Aufsehen, daß Sowjetschiffe, die mit Papier, Holz und Streichhölzern beladen waren, die Landung in Amerika verboten wurde. Die Motivierung war, daß amerikanisches Gesetz und Herkommen die Einführung von Produktion der Sklavenarbeit verböten, und die Zwangsarbeit der nach den nördlichen Waldgebieten der Sowjetunion Verbannten der Sklavenarbeit gleich zu erachten sei. Diesen Standpunkt vertreten nicht nur die amerikanischen Handelsbehörden, sondern auch der amerikanische Gewerkschaftsbund. Das bereits verhängte Verbot wurde nach Protesten der Sowjetregierung vor allem deshalb wieder aufgehoben, weil amerikanische Industrielle erklärten, auf die russische Zellulose, die besser als die kanadische sei, nicht verzichten zu können.

Seitdem hat sich aber die Lage nochmals verschärft. Die Arbeitslosigkeit in U.S.A. hat bisher ungeahnte Ausmaße angenommen — und heute ist das antirussische Warenerbot abermals erlassen. Das Wort von der russischen Sklavenarbeit ertönt in der amerikanischen Öffentlichkeit immer lauter, und der Senator Dobby erklärte erst dieser Tage, selten habe in der Weltgeschichte ein Staat

seinen Bürgern diese Arbeit in solchem Maße aufzuzwingen, wie Sowjetrußland.

Nun gewiß, der erste Antriebe zu diesem ganzen Konflikt war und ist der Kampf gegen das Sowjetdumpling. Doch welche ein Wechsel ist dabei zu beobachten! Noch nicht lange ist es her, da verlangten britische Arbeiter die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland in der Hoffnung, dadurch eine gewisse Abhilfe gegen die Arbeitslosigkeit zu schaffen. Heute aber fordern amerikanische Arbeiter die Sperrung der Sowjeteinfuhr — mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit.

Gewiß ziehen alle Staaten ihre Sträflinge zur Zwangsarbeit heran. Aber das sowjetrussische Strafrecht tritt aus der Reihe aller zivilisierten Staaten heraus. Denn die Sowjetregierung konnte sich trotz aller Proteste von den Vorwürfen nicht reinwaschen, daß die „Entkultisierung“ sich nicht mit der gewaltsamen Enteignung von Bauern begnügte, sondern massenweise Verschickungen in die Wälder Nordrußlands und Sibiriens zur Abholzung zur Folge hatte. Wir wissen das auch aus den Briefen deutscher Wolgafolkskolonisten, deren viele dasselbe Schicksal erlitten haben.

Die geschilderte Bewegung greift neuerdings auch auf England über. Dort hat sich sogar eigens eine „Liga zur Bekämpfung der russischen Sklavenarbeit“ gebildet. Es sind, über das bloß Dekonomische hinaus, letzten Endes allgemein menschliche Motive, die die außerrussische Öffentlichkeit heute derart erregen. Und diese Tatsache bildet nur eine Parallele zu dem fast einstimmen Ergebnis aller Beobachter des heutigen Rußland: daß nämlich der „Fünfjahresplan“ für die Masse des russischen Volkes eine Anspannung seiner Dulderkraft bis zur physischen Erschöpfung bedeutet bei gleichzeitigem Mangel eines auch nur entferntesten Äquivalents an Entlohnung.

Mahraum, der Jungdeutsche Orden werde im Sinne des Stahlhelm-Volksbegehrens in Preußen stimmen. Das Stahlhelm-Volksbegehren umfasse jedoch nur einen Teil der nationalen Kräfte. Es sei notwendig, eine ganz große nationale Einheit herzustellen, um das Gerüde von der Bürgerkriegsgefahr in Deutschland zu beseitigen, das dem Deutschen Reich und vor allem der deutschen Wirtschaft schweren Schaden bringe. Eine solche große Einheit sei zurzeit nicht durch Ideen zu erreichen, sondern nur durch eine Person, durch den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Die Amtszeit Hindenburgs dürfe nicht im nächsten Frühjahr beendet sein. Hindenburg müsse dem deutschen Volke als Führer erhalten bleiben. Um ihn, als Symbol der Einheit, müsse sich die große nationale Front bilden. Deshalb schlage der Jungdeutsche Orden vor allen anderen Volksbegehren ein solches auf Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs auf Lebenszeit vor.

Dieses Volksbegehren, das nicht von Jungdeutschen allein, sondern von allen wahrhaft nationalen politischen Gruppen ausgehen soll, könne allein die große nationale Einheit erweisen, die notwendig sei, damit das deutsche Volk wieder den Glauben an sich selbst bekomme und damit das Ausland erkenne, daß es noch eine Autorität in Deutschland gibt, die eine stetige Entwicklung sichert.

Ein Engländer über Eupen-Malmedy

In seinem Buche *The Revolver Republic*, das demnächst in deutscher Uebersetzung im Silde-Verlag (Köln) erscheinen wird, äußert sich der Verleger G. E. R. Gedde in nachstehenden bemerkenswerten Sätzen über die sogenannte Volksbefragung von 1920 in Eupen-Malmedy:

Im Juli übernahm Belgien etwas unklug das ihm durch den Friedensvertrag zuerkannte „Eupen-Lothringen“. Die rheinischen Kreise Eupen und Malmedy. Obgleich fünf Sechstel der Bevölkerung deutsch waren, hatten die Alliierten eine Volksabstimmung verweigert, sie hatten aber, um dem Grundgesetz der „Selbstbestimmung“ einen Lippendienst zu erwiesen, jedem Einwohner, der es wünschte gnädig erlaubt, sich an das belgische Gendarmerie-Hauptquartier zu wenden und seinen Einpruch schriftlich eintragen zu lassen. Natürlich waren sehr wenige trübsüchtig genug, sich so selbst bei denen auf die „schwarze Liste“ zu setzen, die in jedem Falle ihre zukünftigen Herren sein würden, und das Gebiet ging aus deutschen Händen in belgischen Besitz über. Es war belustigend zu sehen, wie viele Zeitungen diese Angelegenheit als eine „Volksabstimmung“ der Einwohner bezeichneten, bei der Deutschland nur eine kleine Minderheit von „Stimmen“ hatte; das Eupen-Malmedy-Geschäft erscheint sogar in dieser verdrehten Form in einigen Nachschlagewerken. Belgien hat seitdem die Unflughet erkannt, diesen deutschen weißen Elefanten anzunehmen, und wenn nicht Frankreich darauf bestanden hätte, daß es ihn behalten sollte, würde es ihn vor einigen Jahren an Deutschland verkauft haben.

Es ist bemerkenswert, daß Gedde bei der Kennzeichnung der sogenannten Volksbefragung zu dem gleichen Urteil gelangt, wie der belgische sozialistische Abgeordnete Louis Piéard, der im Jahre 1920 im *Soit* schrieb:

Man kann die Listenabstimmung kritisieren. Aber sie ist nun einmal da, und man muß mit ihr rechnen. Diejenigen, die sich in die Liste eintragen, legen sich damit selbst auf die Liste der mißliebigen und unerwünschten Personen. Wann wird sich das amtliche Belgien entschließen, diese alte Ehrenschuld einzulösen?

19 000 Flugkilometer täglich Rom-Berlin in 13 Stunden!

Am 1. März wird im Bereiche des europäischen Flugstraßennetzes der Übergang vom Winter- zum Frühjahrs-Flugdienst vollzogen. Das Liniennetz der Deutschen Luft-Hansa erfährt insofern eine wesentliche Erweiterung, als durch Neuaufnahme von 6 wichtigen Strecken die täglichen Flugleistungen von jetzt 13 000 auf circa 19 000 Kilometer steigt. Weitere Verkehrsverbesserungen sind für den 1. April in Aussicht genommen, so daß zu diesem Zeitpunkt wieder 24 Inlands- und 20 Auslandsflüge — gegenüber jetzt 18 bzw. 11 — auf 26 Flugstrecken von der Luft-Hansa angefliegen werden. Durch Neuaufnahme wichtiger Auslandsverbindungen tritt eine beachtliche Steigerung des internationalen Verkehrs ein. So werden z. B. die Linien Hamburg-Stuttgart bis Zürich, Wien-München bis Genf, Essen-Mannheim bis Amsterdam bzw. Basel weitergeführt. Neu aufgenommen werden u. a. die stark-benutzten Linien Wien-Budapest, München-Essen und Mannheim-München.

Befondere Erwähnung verdient die Vertiefung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit im Luftverkehr. Vor wenigen Wochen wurden zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien Vereinbarungen getroffen, die einen beachtlichen Ausbau des Gemeinschaftsdienstes auf den nach Italien führenden Strecken herbeiführen werden. Die ersten Auswirkungen dieses Abkommens treten bereits am 1. April in Erscheinung. An diesem Tage wird der Verkehr auf den Routen München-Mailand sowohl im Expressverkehr wie auf der Linie über Innsbruck-Bozen bis Trient wieder aufgenommen und — hierin liegt die Neuerung — bis nach Rom bzw. Berlin in Betriebsgemeinschaft mit der italienischen Gesellschaft *Avio Linee* durchgeführt. Deutsche Flugzeuge werden somit zum erstenmal bis Rom verkehren, während auf deutscher Seite die Italiener an dem Dienst zwischen München und Berlin zur Hälfte beteiligt werden. Für den internationalen Verkehr dürfte die Linie Berlin-Rom, die zwar im Frühjahr noch in München unterteilt ist, im Sommer jedoch in Richtung Rom bis Berlin in etwa 13 Stunden durchfliegen wird, sehr bald große Bedeutung erlangen, bietet sie doch für den Durchgangsverkehr — insbesondere auch zugunsten der Postbeförderung — außerordentliche Zeitvorteile. Vom Mai ab werden auch die wichtigen Linien Berlin-Stuttgart bis Zürich und Breslau-Prag-München wieder besolzen.

Gleichzeitig mit dem Flugplanwechsel läßt die Deutsche Luft-Hansa eine gegenüber den Vorjahren beträchtliche Tarifsenkung eintreten. Sie paßt sich hiermit der veränderten Wirtschaftslage an in der Erwartung, daß durch diese Verkehrsverbilligung neue Benutzerkreise dem Flugzeug gewonnen werden. Für das Ausmaß der Tarifsenkung einige Beispiele: Vom 1. März ab kostet der Flug Berlin-Köln 65 RM. (gegenüber 75 RM. im Frühjahr 1930), Berlin-Paris 140 RM. (155 RM.), Berlin bis London 170 RM. (190 RM.), Halle-Leipzig-Köln 43 RM. (56 RM.), Breslau-Köln 78 RM. (100 RM.), Frankfurt-Zürich 48 RM. (60 RM.), Stuttgart-Zürich 25 RM. (35 RM.), Königsberg-Berlin 70 RM. (80

Mein Mitarbeiter



Humboldt-Deutzmotoren A.G. Werk Deutz Köln-Deutz
Vertreter: Albert Thieron, Eupen, Telefon 155

Die Tarife nähern sich durchweg stark dem 2. Klasse-Fahrpreis der Eisenbahn, wobei die Reisedauer in vielen Fällen erheblich weniger als die Hälfte der Bahn-Fahrtzeit beträgt.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten
New York, 24. Febr. Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten wird laut Berechnung des Allgemeinen Industrieverbandes im Fiskaljahr Juni 1930 bis Juni 1931 155 000 Personen betragen. Dies würde einen Rückgang von 87 000 gegenüber dem Vorjahr bedeuten. Besonders groß erscheint dieser Rückgang, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1914 eine Million Einwanderer nach den Vereinigten Staaten kam.

Belgien.

Ein Bundesstaat Belgien?

Die flämische nationalitäre Kammergruppe beschäftigt sich seit längerer Zeit mit einer Vorlage, die eine Umwandlung des belgischen Staates fordert und dadurch den Ausgleich zwischen den flämischen und wallonischen Interessen herbeiführen soll. Grundsätzlich wird damit verfolgt, den augenblicklichen Einheitsstaat Belgien in einen Föderativstaat umzubauen. Der flämische Vorschlag sieht zwei Bundesländer, die Wallonei und Flandern, vor, in das Brüssel mit einbezogen wird. Beide Bundesländer sind vollkommen autonom und jedes erhält sein eigenes Parlament. Dem Bundesparlament, das als drittes daneben bestehen soll, sollen Handel, Finanzen, Eisenbahn und Landesverteidigung unterliegen. Es ist zu beachten, daß die flämischen Nationalisten grundsätzlich den Plan ablehnen, für Brüssel ein Sonderstatut zu schaffen. Für Eupen und Malmedy halten die Frontisten an der Forderung fest, daß nur eine unabhängige Volksbefragung für die Zukunft dieser Kreise maßgebend sein kann. Zum Schluß sei bemerkt, daß über den Zeitpunkt und über die endgültige Form des Gesetzentwurfs zur Umformung Belgiens noch nichts bekannt ist.

Ein Ministerrat wurde am Montag unter dem Vorsitz des Ministers Hymans gehalten. Beschlossen wurde, dem König einen Gesetzentwurf vorzulegen betr die Erwerbung und den Verlust der Nationalität. Bisher mußte ein Ausländer fünf Jahre im Lande seiner Wohnsitz haben, bevor er die kleine und 10 Jahre bevor er die große Nationalität erwerben konnte. Diese Ziffern sollen verändert werden in 10 bzw. 15 Jahren. Weiter wurden parlamentarische und verwaltungstechnische Fragen geregelt.

Das Landwirtschafts-Ministerium warnt die Landwirte vor gewissen Handlungen, die einen sehr nachteiligen Einfluß ausüben auf die und einen rascheren Gang in der Molkerei. Es betrifft die Lieferung einer Hefe an die Bauern, für das Reifmachen von Rahm und die Verpackung der mittels dieser Hefe erhaltenen Butter, die zu höchsten Preisen zu verkaufen sei. Diese Methode stehe im Gegensatz zu der sachverständigen Wissenschaft und außerdem eigne sich die betr. Hefe nicht zum Reifen des Rahmes.

Der Gesundheitszustand des Ministers Jaspars hat sich, wie aus Cannes gemeldet wird, bereits erheblich gebessert. Der Minister hofft, in der kommenden Woche so weit hergestellt zu sein, daß er nach Brüssel zurückkehren kann.

(Verkehrswesen.) Im Laufe des Monats Januar flogen von dem Flughafen in Brüssel ab 200 Flugzeuge mit 183 Reisenden, 32 206 Kilo Güter und 4145 Kilo Postschaften. Es kamen an 210 Flugzeuge mit 186 Reisenden 39 616 Kilo Frachtgut und 4613 Kilo Postschaften.

Erinnerungsmedaillen an die Jahrhundertfeier wurden in so großer Zahl verliehen, daß die Mittelkassen darüber acht Blattseiten im Staatsblatt füllen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Personen, die mindestens 20 Jahre in städtischen oder Gemeindediensten stehen.

Der Herzog und die Herzogin von Brabant haben sich für kurze Zeit nach Schweden begeben.

(Die Reform des Kalenders.) Eine vom Völkerbund eingesetzte Kommission zum Studium der Kalenderreform schlägt eine Einteilung des Jahres in 13 Monate vor. Das belgische Komitee verwirft diese Einteilung, ist aber für eine Vierteljahrseinteilung von je 91 Tagen mit einem bzw. zwei Tagen außerdem. Mit der Festlegung des Osterfestes auf den Sonntag, der dem zweiten Samstag im April folgt, ist das belgische Komitee einverstanden.

Eine belgische Wallfahrt nach Rom unter Leitung des Bischofs Henken findet vom 19. April bis 4. Mai statt. Näheres ist zu erfahren durch Herrn Dejeune, 10, rue de Biville, Arlon.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten und Sonntagsblatt!

Kleine politische Nachrichten.

Oldenburg, 25. Febr. Der frühere Großherzog von Oldenburg, Friedrich August, ist Dienstag früh gestorben. Der Großherzog, der am 16. November 1852 geboren war, kam am 13. Juni 1900 zur Regierung. Während der Revolution verzichtete er freiwillig auf seinen Thron und lebte dann meist auf dem Schloß Ratzebo. In der Nachkriegszeit verjügte er, sich auch an dem Wirtschaftsleben Oldenburgs zu beteiligen.

Berlin, 25. Febr. Von den verfügbaren Arbeitnehmenden, die am 15. Februar bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, waren rund 4 991 000 an diesem Slid-tage arbeitslos. Das Ansteigen dieser Zahl um rund 106 000 gegenüber dem 31. Januar fällt zum größeren Teil den Saisonüberbrufen zur Last.

Vermischtes.

Essen, 24. Febr. Frau Geheimrat F. A. Krupp ist am Dienstagmorgen im 77. Lebensjahr plötzlich gestorben. Margarete Krupp, geb. Frein von Ende, wurde in Breslau als Tochter des damaligen Landrates und späteren Polizeipräsidenten Karl Ludwig August Freiherr von Ende geboren. Mitte der sebziger Jahre lernte sie im Hause ihres Vaters, der damals Düsseldorf-Regierungspräsident war, Friedrich Alfred Krupp kennen, dessen Gattin sie 1882 wurde. Wegen ihrer Großherzigkeit und ihrer Verdienste um die Stadt Essen — erkrankt sei nur an die zahlreichen Stiftungen für die Berufsangehörigen und ihre Familien — wurde 1912 der Ehrenbürgerbrief der Stadt Essen überreicht. Sie hat ihren Gatten, der 1902 gestorben ist, um fast 30 Jahre überlebt.

Trier, 25. Febr. Wie von der Obermosel gemeldet wird, ist die als gefährliches Raquetier bekannte Disamaratte vor einiger Zeit an der Obermosel gesichtet worden. Nestbauten dieser Tiere wurden bei Metz in der Nähe des französischen Flußlaufes der Mosel festgestellt. Vor zwei Jahren ist die Disamaratte erstmalig in Frankreich an der Meuse und in den Ardennen gesichtet worden. Man befürchtet an der Grenze, daß die Disamaratten sich auch bald auf deutschem Gebiet zeigen.

(15 Millionen Vogelkisten.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind von Mitte September bis Mitte Dezember 1930 nicht weniger als 15 Millionen gefiederte Lebewesen den Schlingen der belgischen Vogelkinder zum Opfer gefallen. Dadurch wurden den Obstgärten die wertvollsten Schützer entzogen, und der durch Insektenverbreitung hervorgerufene Schaden wird auf einen Millionenwert beziffert. Die Mitglieder der belgischen Tiereschutzvereine sind daher in einer begreiflichen Erregung und fordern energig Abstellung dieses Vogelmassenmordes durch schärfste Gesetze.

Warenhausumsätze. Wie die Geschäftsleitung der Leonhard Tiek A.-G. in Köln der „Köln. Volkszeitung“ mitteilt, hat diese Gesellschaft im Jahre 1929 190, im Jahre 1930 205 Millionen Mark umgesetzt.

Zahnarzt (zum Patienten vor der Operation): „Nun heißen Sie die Zähne zusammen und machen Sie mal soweit wie möglich den Mund auf.“

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, den 27. Februar 1931.

* Vortrag. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, spricht am Samstag Herr Dr. Hermanns aus Aachen im kleinen Saale des Hotel Ganten über „Räuberwesen in der Eifel“. Dieses Thema, welches den vollstümlichen Gesprächsstoff über Räuberwesen zu ergänzen geeignet ist, wird gewiß viele Zuhörer anziehen.

* Das Albinusfest in Malmedy, welches in diesem Jahre mit dem Feste des Pfarrpatrons zusammenfällt, wird auf Dienstag, den 3. März verlegt. Das Hochamt ist um 10 Uhr.

Montenau, 25. Febr. Montenau — Jödingen, das sonst so stille, bescheidene Pfarrdörfchen an der Aemel hat wieder sein Ereignis — sein Passionspiel. Die ganze Gemeinde feiert unter dem Eindruck der Passion. Man weiß, daß es sich nicht um ein Spiel im gewöhnlichem Sinne handelt, sondern um etwas Großes, Erhabenes, das da lebendig und ergreifend vor die Seele der Zuschauer gestellt werden muß. Wer am ersten Spieltage (22. 2.) da war, wird bekümmert müssen, daß man wirklich nicht enttäuscht wurde. Ganz ergriffen, als lämen wir aus einer ernsten Faktenpredigt, gingen wir nach Hause. Wie innig doch alle Spieler dabei sind, ob Groß oder Klein, angefangen vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zur Aufstehung. Wie herrlich waren die lebenden Bilder und die Chöre, die das Ganze umrahmten. Man muß den guten Leuten zu einer solchen Aufführung gratulieren, vor allem dem rührigen Leiter Herrn Lehrer Cloot. Wer nicht nach Montenau zum Passionspiel geht verpaßt wirklich etwas. Bis zum Palmsonntag einschließl. wird jeden Sonntag gespielt, und man veräume nicht sich frühzeitig eine Eintrittskarte zu verschaffen. Karten im Vorverkauf bei: Josef Müller, Montenau, Fredes, Johnen & Cie, St. Vith, Hotel-Fritüre Kofchel, Malmedy.

Moderne Lichtspiele St. Vith

Voranzeige für Sonntag, den 8. März 1931,

„Die Kosaken“

* Viehmarkt in Weismes am Dienstag, den 24. Februar. Infolge des schlechten Wetters waren nur 103 Stück Rindvieh aufgetrieben. Preise per Stück: Hochtrüchtige Kühe erster Qualität kosteten bis zu 5000 Fr., mittlere Qualität 2500—3800 Fr., Färsen und junge Ochsen von 1—2 Jahren 1600—3500 Fr., Zugochsen 4200—5000 Fr. u. fette Ochsen bis zu 6000 Fr., Mastkühe waren sehr gesucht u. kosteten bis 4000 Fr. Schweine und Ferkel waren 130 Stück aufgetrieben. Ferkel von 6—8 Wochen kosteten 100—150 Fr., solche von 9—12 Wochen 250—300 Fr. das Stück. Die Preise sind gegenüber dem letzten Markt gestiegen. Geschäftsgang: ziemlich flott. — Von März bis einschl. Oktober finden Märkte am 2. und 4. Dienstag jeden Monats statt; die Märkte am zweiten Dienstag sind keine Krammärkte. — Nächster Markt am 10. März.

Wiederholungsnummer
 für die...
 ...

1. Donau, 2. Ermitte, 3. Mabit, 4. Fugger, 5. Anna, 6. Essen, 7. Halma, 8. Heschel, 9. Schind, 10. Rabe, 11. Köln, 12. Dlaf, 13. Hebe, 14. Galmel, 15. Emden, 16. Nachob. Dem Bucher folgen und ran an den Feind. (Mittl. Schier.)
 Zusammenstellungs-Gesellschaft: Mith. de Braumlage, Hofsturt
 Gandsühl, Kofschach, Sommerfeld, Barmboof.

„Morgen“, jubelten ihr die Backfische entgegen, „ind schon Ferien, für solange, wie Zante Marianne und die Skuffinen hierbleiben; oh, wir wollen sie bitten, lange Zeit hierzubleiben.“
 „Ober Fräulein Meier schüttelte nur den Kopf und sagte strenger als je zuvor: „Das Wichtigste ist Pflichterfüllung. Das kann man

Der Großherzog... tag früh ge... 1852... Regierung... auf seinen... Hof, Raide... dem Wirt...

waren Arbeit... Arbeitsämtern... diesem Glich... Zahl um rund... zum größeren...

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Am 1. April ist... plötzlich ge... Ende, wu da... andrates... August Freiherr... ihre letzte... die Regierung... dessen Gattin... und ihrer... ei nur an die... lgen und ihre... tief der Stadt... 1902 gestorben

Samstagblatt

für St. Vith und Umgebungs

Beilage zur „Malmédyer Volkszeitung“

4. Jahrgang

Samstag, den 28. Februar 1931

Nummer 9

Geschäftslei... Adln. Volks... Jahre 1929... umgekehrt.

Operation):... machen Sie

Medy... ruar 1931.

tenteil ersicht... ermans aus... über „Räuber... es den volks... zu ergänzen... hen.

d, welches in... ns zusammen... erlegt. Das

— Juelbingen... an der Amel... Spiel Die... Boffion. Man... nlichem Sinne... enes, das da... schauer gestellt... (22. 2.) da... lich nicht ent... wir aus einer... . Wie innig... Klein, ange... Aufe fhebung... die Chöre, die... ten Leuten zu... dem rühriegen... Montanau... s. Bis zum... g gepflicht. und... ntrittskorte zu... Josef Müller... Hotel-Fritüre

st. Vith... z 1931,

„Morgen“, jubelten ihr die Backfische entgegen, „sind schon fertig, für solange, wie Zante Martianne und die Frauen hierbleiben; oh, wir wollen sie bitten, lange Zeit hierzubleiben.“

Aber Grünlein Meier schüttelte nur den Kopf und sagte strenger als je zuvor:

„Das Wichtigste ist Pflichterfüllung. Das kann man gar nicht früh genug lernen.“

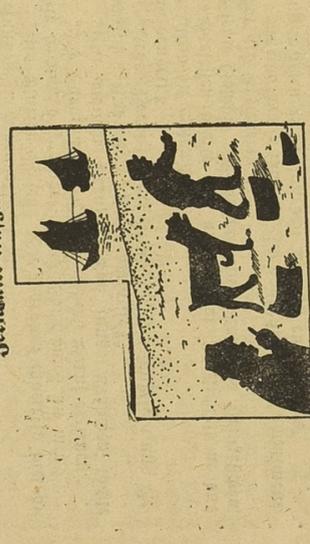
Aber als sie die verdügten Gesichter der Mädels sah, mußte sie lachen, und die beiden nahmen das Weisheitswort aus dem frohgeordneten Mund als einen guten Witz aufzufassen hin.

(Fortsetzung folgt.)



RAVELLECKE

Es sind vier dreifache Wäcker zu suchen, von denen die zweite und dritte Silbe eines jeden vordringenden Wortes stets die erste und zweite des nachfolgenden bilden. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Betätigung Kleinlicher Boshheit. 2. Hausfriede einer Sichel im Menschlichen Meer. 3. Stadt in Südtirol. 4. Vilt-Beitenstücker Maler. **Berühmte Aufsätze.**



RAVELLECKE

Es sind vier dreifache Wäcker zu suchen, von denen die zweite und dritte Silbe eines jeden vordringenden Wortes stets die erste und zweite des nachfolgenden bilden. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Betätigung Kleinlicher Boshheit. 2. Hausfriede einer Sichel im Menschlichen Meer. 3. Stadt in Südtirol. 4. Vilt-Beitenstücker Maler. **Berühmte Aufsätze.**

Wohin das entlaufene Kaninchen?

Die schwarzen Klaffen sind anzusehen und so als Kaninchen, daß sie die weiße Silhouette des geluchten Kaninchens umschließen.

Süßmilch-Käse.

Beim frohen... der... er... ist... Mit... heitem... Wäcker... Gemü... Der... witzige... Wäcker... mündet... daß... Das... auf... seiner... Wäcker... glüht... Da... tritt... ihm... sein... Mann... herein... Und... spricht... ihm... sein... Kollege... aus:... „Ich... hab'... euch... Herr... neues... Haus.“... „Du... en... mit... mein... neues... Haus.“... „Das... Haus... da... der... er... spricht:... „Wahrscheinlich... ich... recht... mich... er... nicht.“... „Doch... dir'... Kollege... bin... ich... nicht.“... „Doch... da... ihr... man... es... recht... erwägt:... „Wie... ich... wenn... man... es... recht... erwägt:... „Schr... i... die... Land... ich... brav... und... gut... Sch... e... was... an... Frucht... sie... trägt.“

Arithmetische Aufgabe.

Es bereitet jemand an eine Anzahl Kinder Käse. Jedes Kind erhält davon vier, während der Bereiter 44 übrig behält. Das wollte er nicht, und er ließ sich Kinder die Käse wieder zurückgeben, um nunmehr jedem Kind sechs einzufügen. Jetzt besitzt er nur noch 10 Käse. Wie viele Kinder hatte er Käse ausgeteilt und welche Käse?

Ausflügen aus voriger Nummer:

Wahrscheinlich: h i - hat, i o - so, t - Kate, l b - Ede, o t - Dia, tr - See.

Entgelt-Käse: Bürger Herder Wieland Senan Sebel (Stämme) (Seume) Halm Hauptmann (Hauptmann) Salbe Schiller (Seffing) Kamm (Kant).

Wider-Käse: D, wunderbar ist Gottes Erde und wert, darauf vergnügt zu sein.

Berühmte

Vor seinem bitteren Leiden und Sterben erlag Jesus mit Petrus, Sotobus und Johannes den Berg Tabor im jüdischen Galiläa, um sich vor ihnen zu verkünden. Aus den Evangelien wissen wir, daß die Jünger das Geheimnis der Menschwerdung des ewigen Wortes noch nicht in seiner ganzen weltumfassenden Tiefe begriffen hatten. Deshalb hatte sich ihnen auch die wahre Bedeutung der übernatürlichen Mission des Messias nicht erschlossen. Vor allem war es ihnen unverständlich, daß der Heiland, der seine göttliche Macht durch zahlreiche Wunder bezeugt hatte, von Menschen gefangenommen, gequält, mit Dornen gekrönt und getötet werden sollte. Sie hofften ganz im Gegenteil, daß er durch seine übernatürliche Kraft seine Feinde zerschmettern und seine Herrschaft bis an die Grenzen der Erde ausdehnen würde.

Daß die gefallene Menschheit die göttliche Gnade nur dann wiederlangen und durch sie befreit werden könnte, Gott, ihr übernatürliches Ziel, aufs neue zu erreichen, wenn die ungeschulte Schuld, die auf den Adamstünden lastete, durch den Gottmenschen zuvor gelöst worden war, blieb ihrem Verständnis verborgen. Deshalb bekand auch die men und an seiner Gottheit, die er durch Wort und Tat vorzubringen, enthüllte Jesus auf dem Berge Tabor vor Petrus, Sotobus und Johannes sein göttliches Wesen.

Die Gottheit, die sich unter dem Schleier der menschlichen Natur verhüllte, brach plötzlich aus innerer Seele in überirdischen Glanze hervor. Das Antlitz des Gottes jöhnes strahlte wie die Sonne; selbst die Kleider schimmerten wie Schnee. Gott ist Licht, rein wirkende Kraft. In dieses göttliche Licht war bei der heiligen Menschwerdung die menschliche Natur aufgenommen worden. In die Menschheit eingeleitet, verlor sie die übernatürliche Glorie des Gottesjöhnes demütig vor dem erschaffenen, und der himmlische Vater betrachtete durch sein Zeugnis, daß der Menschheit sein geliebter Sohn sei, an dem er Wohlgefallen habe und den wir hören sollen. Tragen wir darum dem Erlöser unser Kreuz in der göttlichen Kraft seines Lebens nach, damit auch wir durch seine Gnade geheiligt und im Lichte seiner Wahrheit im befreienden Genuß seiner Liebe bereinigt vollendet werden!

Hirtentbrief

St. Eminentz des Kardinalerzbischofs von Mecheln und Ihrer Gnaden, der Bischof von Belgien

Unauflöslichkeit des Ehebandes

Ein anderer höchst wichtiger Charakter der Ehe, auf den wir auch ebenfalls aufmerksam machen wollen, ist ihre Unauflöslichkeit. Seitdem unser Heiland Jesus Christus die Worte gesprochen: „Was Gott verbunden hat, soll nicht getrennt werden“, regelt das Gesetz der Unauflöslichkeit jede Ehe, nicht allein die christliche sondern auch die Naturrechtliche zwischen Untertanen. Mit Ausnahme des Letzteren Falles der Befreiung eines Ehegatten ist der Tod eines derselben allein inzulande, den Eheband zu lösen.

St. Eminentz des Kardinalerzbischofs von Mecheln und Ihrer Gnaden, der Bischof von Belgien

Unauflöslichkeit des Ehebandes

Ein anderer höchst wichtiger Charakter der Ehe, auf den wir auch ebenfalls aufmerksam machen wollen, ist ihre Unauflöslichkeit. Seitdem unser Heiland Jesus Christus die Worte gesprochen: „Was Gott verbunden hat, soll nicht getrennt werden“, regelt das Gesetz der Unauflöslichkeit jede Ehe, nicht allein die christliche sondern auch die Naturrechtliche zwischen Untertanen. Mit Ausnahme des Letzteren Falles der Befreiung eines Ehegatten ist der Tod eines derselben allein inzulande, den Eheband zu lösen.

St. Eminentz des Kardinalerzbischofs von Mecheln und Ihrer Gnaden, der Bischof von Belgien

Unauflöslichkeit des Ehebandes

Ein anderer höchst wichtiger Charakter der Ehe, auf den wir auch ebenfalls aufmerksam machen wollen, ist ihre Unauflöslichkeit. Seitdem unser Heiland Jesus Christus die Worte gesprochen: „Was Gott verbunden hat, soll nicht getrennt werden“, regelt das Gesetz der Unauflöslichkeit jede Ehe, nicht allein die christliche sondern auch die Naturrechtliche zwischen Untertanen. Mit Ausnahme des Letzteren Falles der Befreiung eines Ehegatten ist der Tod eines derselben allein inzulande, den Eheband zu lösen.

St. Eminentz des Kardinalerzbischofs von Mecheln und Ihrer Gnaden, der Bischof von Belgien

Unauflöslichkeit des Ehebandes

Ein anderer höchst wichtiger Charakter der Ehe, auf den wir auch ebenfalls aufmerksam machen wollen, ist ihre Unauflöslichkeit. Seitdem unser Heiland Jesus Christus die Worte gesprochen: „Was Gott verbunden hat, soll nicht getrennt werden“, regelt das Gesetz der Unauflöslichkeit jede Ehe, nicht allein die christliche sondern auch die Naturrechtliche zwischen Untertanen. Mit Ausnahme des Letzteren Falles der Befreiung eines Ehegatten ist der Tod eines derselben allein inzulande, den Eheband zu lösen.

St. Eminentz des Kardinalerzbischofs von Mecheln und Ihrer Gnaden, der Bischof von Belgien

Unauflöslichkeit des Ehebandes

Ein anderer höchst wichtiger Charakter der Ehe, auf den wir auch ebenfalls aufmerksam machen wollen, ist ihre Unauflöslichkeit. Seitdem unser Heiland Jesus Christus die Worte gesprochen: „Was Gott verbunden hat, soll nicht getrennt werden“, regelt das Gesetz der Unauflöslichkeit jede Ehe, nicht allein die christliche sondern auch die Naturrechtliche zwischen Untertanen. Mit Ausnahme des Letzteren Falles der Befreiung eines Ehegatten ist der Tod eines derselben allein inzulande, den Eheband zu lösen.

Probstige Ecke



Silenna im Neubauhaus.

Portierfrau: „Du Bode, jetzt hab' ich alles zusammengepackt und nu kam ich die Leppiche mit von die Kuckbrüter unterfuchen.“

Stedation, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel)

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST
Copyright by Martin Fuchs-Wagner, Halle (Saale)

Die größere der beiden Sägen pfliff, da kamen zwölf Hände über die Kellertreppe gelaufen. Sie stellten sich im Kreise auf, in ihre Mitte zog ein Spatz und sang. Dazu tanzten die Mäuse einen allerliebsten Hestlang. Die Katzen, die Motten und die Hennen laßen als Zuschauer auf einer Steinstufe, die zu dem Backraum des Aufhanges führte. Die Katzen und die Motten hielten sich den Bauch vor Lachen. Es sah aus gar zu possierlich aus, wie die Mäuse sich im Reigen wogen.

Als der Reigen beendet war, schritt gravitätisch ein Hase auf die Tänzer zu. Man hatte ihm die Kugel geliebt, damit er nicht aus dem Großstadthof entfliehen konnte. Er schlug mit dem Fußgelenk aufrief: „Guten Tag!“ Das war alles, was er sagen konnte. Der Spatz ließ ihn entgehen und verneigte sich, aber der Hase beachte ihn nicht, weil er so winzig war. Er wollte mit den Mäusen ein Theaterstück aufführen.

Der Hase hocte in der Mitte, an jeder Seite standen sechs Mäuse. Zunächst ergriff er diejenige, die seiner rechten Seite zunächst stand, am Schwanz, und schenkte sie mehrere Male in der Luft umher. Sie fiel zur Erde und blieb halbtot liegen. So machte er es mit jeder. Es dauerte lange, ehe sie sich wieder hobet erholt hatten, daß sie sitzen konnten.

„Es wird auf die Dauer zu kalt auf der Steinstufe“, manta eine der Katzen. „Wir müssen uns durch Bewegung erwärmen.“ Die Katzen, die Motten und die Hennen ließen in die Mitte des Hofes zu den Mäusen und dem Hasen. Von der Spitze zog der Spatz herbei.

„Nun wollen wir alle noch einen Galopp tanzen, ehe wir scheiden“, gaderie die schwarze Henne. Die zwei Katzen führten den Tanz an. Sie hielten sich an den Pfoten, die beiden Katzen folgten, ihnen schloßen sich die zwölf Mäuse an. Hinter ihnen tanzten die Hennen, der Hase und der Spatz. Die Katzen tanzten in wildem Galopp der Kellertür entgegen. Sie sprangen die Treppe zum Keller hinunter. Alle folgten ihnen, nur der Hase und der Spatz blieben auf dem Hof. Der Hase setzte sich auf den Pfoten, und der Spatz zog in das Gemäuer zurück.

Zur Unterhaltung.

Was und wo?

Setzt euch einmal alle in einen Kreis. Dann bespricht man sich über das Spiel, indem er den rechten Nachbar fragt: „Was schenkt du mir?“ Die Antwort wird ins Ohr geflüstert. Dabei hat der linke Nachbar folgende Frage zu beantworten: „Wo bewahrt ihr mein Schweigen auf?“ Er antwortet ebenfalls leise. Hat dann jeder Teilnehmer sich beide Fragen beantwortet lassen, so setzt ihr nacheinander mit, was ihr geliebt er halten und wo ihr es hinunter sollt. Da kommen dann oft sehr komische Sachen heraus. 3. Einer hat eine Nase bekommen und soll sie in seine Suppe legen. Oder einen alten Strumpf, den soll er dem Kaiser von China an den Kopf hängen. Man kann bei dem Spiel sehr lustig sein.

Wer wollte glauben, daß man in dem kältesten Streichholzschachtel, sofern man sie direkt über eine Flamme hält, Wasser zum Kochen bringen kann! Und doch geht die Sache ganz natürlich zu. Bei oberflächlicher Betrachtung muß man ja allerdings annehmen, daß die Flamme das dünne Holz des Schachtels sofort entzündet und das Wasser auslaufen läßt. Man darf aber nicht vergessen, daß niemals das Holz als solches brennt, sondern der in demselben enthaltenen Kohlenwasserstoff, jedoch auch dieser nur dann, wenn er eine ganz bestimmte hohe Temperatur erreicht hat. Andererseits wissen wir, daß Wasser ein guter Wärmeleiter ist, und so können wir schließen: Die von der Flamme ausgehende, das Holz berührende Wärme erhitzt zunächst nicht den Kohlenstoff, sondern wird zum allgeringsten Teile von dem Wasser verschluckt, wodurch dieses alsbald ins Kochen kommt. Je größer beim je heißer die Flamme ist, desto schneller löst sich das Wasser. Es genügt, wenn man mit Hilfe einer Pange, um sich die Finger über den Pfoten das mit Wasser gefüllte Schächtelchen über dem Pfoten einer brennenden Petroleumlampe hält. Natürlich darf kein Abbleim in dem Schächtelchen sein, sonst würde das Wasser austropfen.

Gustel von Blawewitz.

Sehem Schillerfunden sind die Worte: „Wahrscheinlich leger“, vertraut, aber über das Urbild herrschen noch vielfach irrige Vorstellungen. So glauben viele Menschen, Auguste Segebin (wie der eigentliche Name der „Gustel“ lautet) sei eine Kellnerin gewesen, die in dem herrlichen Schillergarten in Blawewitz, der damals freilich nur „Kuchergarten“ hieß, auch den großen Dichter bedient habe.

Das ist jedoch nicht der Fall gewesen. Das junge Mädchen kamte vielmehr aus einer angesehenen Gutbesitzerfamilie und war eine gute Freundin der Wittwathöfer. In dieser Eigenschaft half sie ihnen fleißig beim Baden, und daher mag der Herrmann erstanden sein, die geschäftige nunmehr Auguste für eine Hebe von Beruf zu halten. Da Schiller, der damals im Kömmerhaus im gegenüberliegenden Hofstutz wohnte, oft herüberkam, lernte er auch die zu Besuch und Wig Demoiselle Segebin kennen, die mit Scherz und Wit die Unterhaltung zu führen liebte. Viel Sympathie hat die Gustel aber nur für ihn empfunden, und so begnnete sie ihm ziemlich lächnpisch, um so mehr, als sie gerade zu dieser Zeit anderweitig mit dem Herzen im Anbruch genommen war.

Freundschafts- oder gar Liebesbände haben nie zwischen dem Verfasser des Wallenstein und dem Modest für die Markterdnerin bestanden. Wie leicht war es eine kleine Vergeltung für das abweisende, spöttische Benehmen des jungen Mädchens, daß der Herrscher ihr ein bleibendes Denkmal in einem seiner herrlichsten Werke setzte, denn allzu edel ist der Charakter der Gustel im „Lager“ nicht. Das hat ihm das Vorbild derselben auch nie verziehen und selbst, als aus dem hilflosen trostigen Ding eine würdige Frau Senator Kemmer geworden war, blieb die Abneigung gegen Schiller bestehen.

Auf den häßlichen Bildern sieht man eine schärf geschnittene Nase, eine niedrig gewölbte Stirn, man sieht aber auch, daß die Züge früher von herbem Weiz gewesen sein müssen. Am 24. Februar 1856 starb die unter dem Namen „Gustel von Blawewitz“ berühmte genorbene Dame im Alter von 90 Jahren. Auf dem Dresdener Friedhof in Dresden liegt sie begraben, und im Grabstein steht die Inschrift: „Hier ruht die Kellnerin Gustel von Blawewitz, die Schiller liebte.“



Der Hofball.

Von Felicia de Witt.
Der Großstadthof war von vier Seiten von hohen Häusern umgeben. Zwei Sägen wohnten auf dem Hof. Sie lebten von Mäusen und Sperlingen, aber am Tage waren sie schlafrig. Sie wurden erst in der Nacht lebendig und dann feierten sie manchmal Feste mit den Motten, die im Keller wohnten.

Eine alte Frau hatte zwei Hühner in den Keller gesperrt. Sie brachte ihnen täglich Futter, und die Hühner dankten es ihr und legten ihr dafür Eier ins Nest. Sie langweilten sich aber, weil sie so ganz allein waren. Wie groß war deshalb ihre Freude, als eines Abends die beiden grauen Katzen die Hennen zu einem Hofball einluden. Die Braune war so glücklich, daß ihr die Nase hoch und die Schwärze das Wort ergreifen mußte. „Wir danken Ihnen“, gaderie sie. „Wenn neben mir Ihre Einladung an.“

Der Hollmond beleuchtete den Stadthof taghell. In der Mitte standen die beiden Katzen und empfingen die Gäste. Eben hatten die beiden Katzen einen tiefen Hoffund vor ihnen gemacht, als die zwei Hennen sie Kellertreppe hinaufgehumpelt kamen. Kaum sahen sie die Katzen und die Motten, so ließen sie unter fortwährendem Segen auf sie zu und machten ihnen eine Verbeugung.

„Sange können wir nicht bleiben“, lammerte die Schwärze, „weil wir morgen ein Ei legen müssen, und dazu brauchen wir Stärke.“

gen Krankheit, Unfall und Arbeitslosigkeit, Altersrenten, Gewerkschaften, Arbeiterwohnungen, Familienzulagen, wichtige Begünstigungen für Kinderreiche Familien, Unterstützung der Werte für Kindheit und Mutterschaft. Es sind das allerlei verschiedenartige Unternehmungen, deren die öffentlichen Gewalten Belgiens sich nähmen können. Trifft die überall herrschende wirtschaftliche Not unser Land unendlich weniger als die anderen, so verdankt wir das ganz gewiß zu einem guten Teil den mannigfaltigen Einrichtungen, welche unsern Mitbürgern annehmbarer Lebensbedingungen schaffen. Wir leben ebenfalls die ebeln Bemühungen der Landesregierung, die dahin gehen der Ausdehnung der wirtschaftlichen Kräfte entgegenzutreten und im Maße der Möglichkeiten den Niederigen, die ihre ersten Opfer sind, zu Hilfe zu kommen. Zu gleicher Zeit richten wir an jeden von euch den dringenden Ruf, besonders jetzt, da die hl. Volkzeit so nahe ist, euch in eurer Lebensweise Einschränkungen aufzuerlegen, jeden überflüssigen Luxus aus eurer Lebensart zu entfernen, den eitel und teilspieligen Vergnügungen zu entsagen. Es muß aufgehoben werden, daß in den letzten Jahren jedermann zu flott lebe; es wurde viel verdient, nur um viel ausgegeben zu können. Es heißt nicht wieder zum beschiedenen Leben der Vorkriegszeit zurückkehren. Das fordert das Wohl des Volkes und der Familien.

Wir haben erklärt, daß der Einkommen das hauptsächlichste Gut und der erste Besitzungsgrund der Ehe bildet. Selber verstehen viele Eheleute die wichtigsten Pflichten nicht mehr. Viele werfen von sich wie eine unerträgliche Bürde, was gerade ihre Freude und Ehre sein sollte, nämlich das Kind. Die amtlichen Geburtsstatistiken in Belgien reden eine traurige Sprache; es geben Städte und Provinzen, in denen die Geburtenziffer so tief ist wie in unfruchtbarsten Gegenden der Welt, und mit Ausnahme gewisser, gefunden Uebertreibungen treu geblieben, der Landgegend, macht sich das Uebel allenthalben fühlbar.

Wir stellen uns einzig auf den sittlichen Standpunkt und fragen mit Entsetzen, welche Verbrechen am Leben, welche Sünden gegen die Natur eine so bedauernde Lage bügt. Verbrechen am Leben, sagen wir, denn das Leben des Kindes im Mutterleib ist ebenso heilig wie das eines anderen Menschen; es steht wie jedes andere unter dem Schutze des göttlichen Gebotes: „Du sollst nicht töten!“ Und wir sagen ferner: Sünden gegen die Natur; höret die festerliche Aussage des obersten Seelenhirten: „die katholische Kirche, von Gott selbst zur Lehrentin und Wächterin der Unversehrtheit und Ehrbarkeit der Sitten gestellt, inmitten dieses Sittenswerts, zum Zeichen ihrer göttlichen Sendung, um die Reinheit des Ehebandes von jedem schimpflichem Mangel unversehrt zu bewahren, erhebt durch unsern Mund laut ihre Stimme und verflucht von neuem: Jeden Gebrauch der Ehe, bei dessen Vollzug der Akt durch die Willkür der Menschen seiner natürlichen Kraft zur Wiedung neuen Lebens beraubt wird, verflucht gegen das Gesetz Gottes und der Natur; und die solches tun, beledet ihr Gewissen mit schwerer Schuld.“

Mögen doch die Eheleute, die dieser himmelstreichenden Sünde schuldig sind, in sich gehen und bedenken, welche fürchterliche Verantwortung sie auf sich laden! Mögen wenigstens die, welche als treue Kinder der Kirche verharren wollen, nicht gefühllos gegen ihre Stimme bleiben, zu ehelichen Praktiken zurückkehren und so das Heil ihrer Seelen wie das Glück ihrer Familien höher stellen! Mögen sie doch wissen, daß die Beobachtung der Grundgesetze des Lebens eine unbedingte Forderung ist zu Gottes Ehre und sogar zum Erdenglück.

Was ist nun schließlich noch erforderlich, geliebte Eheleute, damit die Ehebandnisse dauerhaft glücklich seien. Die Wahl eines Lebensstandes ist eine Sache äußerster Wichtigkeit. Soll dieselbe derart gelassen, daß sie das

set sich die Frage der Ehebindung. Nicht allein wird die feste vom Gesetz und oft mit eifrigen Reifigkeit zugelassen; aber, was noch schmerzlicher ist, die öffentliche Meinung findet sich mit den unerlaubten Verbindungen ab und unterwirft dabei den rechtlichen Bestimmungen ab und zu. Es ist dies ein sehr bedauerliches Zeichen der Schwäche der Ehe, die an erster Stelle sich darauf vorzubereiten. Die Ehe, von der nicht das Was einer einzigen Person, sondern das einer ganzen Familie abhängt, darf nicht leichtfertig geschlossen werden. Pflicht der Eltern und Erzieher ist es über die Jugend zu wachen, ihr eine gesunde Seelenführung beizubringen, ihr einzuschärfen, daß die Übung einer männlichen und unbedingten Keuschheit die beste und unentbehrliche Vorbereitung auf eine glückliche Ehe bildet.

Dieserigen, die an falschen Grundsätzen festhalten und ohne Anstoß zusehen, wie die Jugend den verderblichsten Vergnügen nachgeht und dabei denken es sei ihr vieles erlaubt und sie müsse das Leben kennen, bevor sie sich ergüht in daselbe hineinbegeben, solche, so behaupten wir, erhalten von der täglichen Erfahrung die schmerzlichen Erfahrungen. Man braucht ja nur die Augen aufzutun um zu erkennen, in welchen Abgrund die geraten, die solche falschen Ansichten befolgen. Im Gegenteil gibt es nichts Schöneres, nichts Erhabeneres und nichts, was dem Leben unentbehrlicher wäre als eine literarische Jugend, ohne Herzensmangel sowie ohne übertriebene Schandstuden, der jungenmännlichen Keuschheit treu bis die Zeit gekommen ist, die eheliche Keuschheit zu üben! Eine tief geistige Erziehung, mit allen natürlichen und übernatürlichen Mitteln, die sie enthält, insbesondere mit dem oftmaligen Gebrauch der Sacramente, bietet die sichere Vorverrettung auf den Ehestand. Ist nun der richtige Jugendbild gekommen, so hängt alles ab von der überlegten Wahl der Person, der man sein Leben anvertraut. Diese Wahl soll getroffen werden nach reiflicher Überlegung und unter der Kontrolle des Gewissens; es soll dabei weniger den Gaben des Vermögens und Tugenden der Seele Rechnung getragen werden; es gelte die Wahl mit Hilfe des beharrlichen Gebotes und nach Einholung der weiten Marschläge erfahrener Leute und besonders der Eltern. Die unbedachtlichen jungen Leute welche viele notwendigen Vorsichtsmaßregeln nicht befolgen und als Spielzeug ihrer Verleumdungen, in trügerischen Illusionen und andern Vergnügungsbegehungen in Tanzsälen und andern Vergnügungsorten, können sich allein die Schuld beimessen, wenn sie später zur Einsicht kommen, daß sie bedauerlich betrogen worden sind.

Da aber durch die Ehe die Gatten der Seele nach verbunden und verknüpft werden und zwar eher und härter als dem Leibe nach, so ist vor allem eine innige Gemeinschaft der Gemüter erforderlich, nämlich die Gleichförmigkeit der tiefsten Hergensbetreibungen und ganz besonders die Uebereinstimmung der religiösen Uebungen, die ja einen ganz gewaltigen Einfluß auf die Seelen ausüben. katholischen Zeit besteht, den sohabaren Glaubensausgang für sich und seine Kinder zu verlieren durch Eingehung der Ehe mit einer religionslosen, nichtglaubenden oder andersgläubigen Person, erhellt es democh, daß die Verpfändetheit im Glauben und religiösen Leben bei den Eheleuten nur der Ehrentrost, dem gegenseitigen Vertrauen und der vollständigen und andauernden Gottentliebe schaden kann. Die Kirche mißbilligt die Mischehen bei denen die katholische Glaubensgemeinschaft fehlt. Läßt sie auch solche schmerzlichen Hergens in besonderen Fällen und aus triftigen Gründen zu, so stellt sie doch immer zu ihrer Einwilligung Bedingungen, welche so weit möglich die religiöse Sicherung des katholischen Zelles und der zu gebärenden Kinder gewährt lassen.

Die einfachste Eritigkeit macht es den Brautleuten zur Pflicht, einander nicht nur ihre Vermögenslage und gute Eigenschaften, sondern auch gegebenfalls die geheimen Fehler und Gefahren, welche in etwa ihre Gesundheit bedrohen, aufrichtig zu offenbaren. In diesem Punkt wurde von der belgischen öffentlichen Meinung die Frage des ärztlichen vorehelichen Attestes gestellt. Ganz sicher sollen die jungen Leute, die daran denken zu heiraten, einen gewissenhaften Arzt zu Rate ziehen und zwar am besten, wenn es sich um eine größere Vermögen handelt.

* **Hinderhausen.** Am nächsten Sonntag, den 1. März, Fest des hl. Albinus, Bischofs und Befenners, erster Patron unserer Kirche, um 10 Uhr feierliches Hochamt zu Ehren des hl. Albinus mit Predigt und Segen. Der hl. Albinus wird angerufen gegen Vieh-Krankheiten.

Aus dem Vereinsleben

(Beiträge unter dieser Rubrik werden im Interesse der Vereine kostenlos aufgenommen)

* Am Sonntag, den 22. Februar 1931 um 14 Uhr, fand im Saale Kap-Margraff eine Versammlung des Bundes der kinderreichen Familien statt. Diese Versammlung, welche von der Ortsgruppe St. Vith einberufen wurde, war sehr zahlreich besucht. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden und besonders die Herren Boulanger-Malmédy und Fey-Welkenrad, welche den Weg nicht gescheut hatten, um der Versammlung Aufklärungen über den Zweck des Bundes zu erteilen. Es wurde vom Schriftführer das Protokoll von der Gründungsversammlung vorgelesen, welches von der Versammlung ohne Bedenken angenommen wurde. Hierauf erhielt der Herr Fey das Wort, welcher alle Anwesenden und ganz besonders die Familienmütter begrüßte. Herr Fey hielt einen schönen Vortrag über den Bund und seine Vorteile, welcher mit großem Beifall bedacht wurde. Es wurden über 50 neue Mitglieder eingetragen, ein Zeichen, daß hier Verständnis für dieses schöne Werk besteht.

Folgende Geschäfte haben sich bei der Ortsgruppe gemeldet, welche kinderreichen Familien Ermäßigungen bei Einkäufen bieten:

1. Hermann Doegen bei Einkauf von 50 Fr. 5%
2. Anton Schütz auf alle Einkäufe 5%
3. Josef Jamar auf Manufaktur u. Porzellan 10%
4. Peter Peters auf Lebensmittel 5%
5. Peter Peters auf andere Waren 10%
6. Witwe Anton Schröder, Schuhwaren 5%

Es ist so zu verstehen, daß diese Ermäßigung bei Barzahlung gewährt wird.

Am 17. Uhr wurde die Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen, mit herzlichem Dank an die Redner und alle Anwesenden. Der Vorsitzende forderte alle auf, treu zum Bunde zu halten, damit er zu derjenigen Kraft wird, welche erforderlich ist um zu kämpfen für die Rechte aller kinderreichen Familien.

Gottesdienstordnung.

Pfarr St. Vith

Sonntag, den 1. März

8 1/2 Uhr (Donatskommunion des Männerapostolates), 8 Uhr (Monatskommunion der Schulen), 9 1/2 Uhr Hochamt (2. Kollekte für Löwen) 2 1/2 Uhr Andacht.
Mittwoch: 7 1/2 Uhr Andacht in der Hospitalkirche.
Donnerstag: 4-6 Uhr Beichtgelegenheit.
Freitag: Herz-Jesu-Freitag, abends 7 1/2 Uhr Fastenpredigt und Segen.

Vereinstalender:

Sonntag: 4 Uhr Versammlung der Vertreter der Vorstände der Junglingsvereine des Dekanates St. Vith im Heime.
Dienstag: 8 1/2 Uhr Versammlung des Gesellenvereins; Thema: „Weltgeist in der Kirche?“ (Gedanken der Predigt S. G. des Kardinals Faulhaber vom letzten Papstsonntag)
Mittwoch: 8 Uhr Theater.
Donnerstag: 8 Uhr Schriftverkehr.
Freitag: 8 Uhr Französisch.

Beamtmachung.

Am Samstag, den 28. Februar 1931, abends 6 Uhr findet im Rathaus hierseits eine Sitzung des Stadverordnetenkollegiums der Stadt St. Vith statt mit nachfolgender Tagesordnung:

1. Verpachtung der städt. Turnhalle zu Kinovorführungen.
2. Beteiligung an der Gemeinnützigen Kreditgesellschaft für billige Wohnungen.
3. Ründigung eines Vertragsverhältnisses.
4. Kanalisation Seufzerallee.
5. Antrag der Gemeinde Commerweiler auf Piedererschlagung einer Anekkennungsgebühr.
6. Straßenbenennung.
7. Stellungnahme zur Mietforderung der Zentral-Domänenverwaltung für die Räume des Friedensgerichtes.
8. Besolungsfragen der städt. Gasarbeiter.
9. Antrag auf Entschädigung für Erteilung von evangelischem Religionsunterricht.
10. Mitteilungen.

St. Vith, den 24. Februar 1931.

J. A. des Kollegiums:
Der Stadtschreiber: Schneider. Der Bürgermeister: Dr. Graf.

Landesmiliz

Beamtmachung.

Die im Jahre 1915 geborenen und in der Gemeinde Commerweiler am 1. März 1931 angemeldeten jungen Leute, belgischer Nationalität, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 1.—31. März d. J. zwecks Eintragung in die Rekrutierungsrollen, auf dem Gemeindebüro zu melden.

Commerweiler, den 25. Februar 1931.

Im Auftrage:

Der Sekretär: Jirges. Der Bürgermeister: Schmitt.

Handels-Nachrichten.

Wochenübersicht über die hauptsächlichsten Viehmärkte Belgiens vom 16.—21. Februar

In der Zeit der geschlossenen Märkte erlebt man, daß auf dem einen Markte (Brügge und Gent) bei teuren Preisen alles ausverkauft wird, während auf dem andern (Cureghem) kaum die Hälfte des Auftriebes verkauft wurde. Es wäre sowohl für den Metzger wie auch für den Bauer zu wünschen, daß bald wieder normale Zeiten eintreten. Die Anfuhr wird kleiner, die Qualität geringer. Und während an der einen Seite die Grenze für Milch- und Zuchtvieh geöffnet wird, wird sie an der andern Seite geschlossen, daß dieser Zustand für den Bauern alles andere als rosig ist, läßt sich verstehen, zumal im kommenden Monat allmählich die Zeit heranrückt, wo der Bauer sich nach Weidewiege umsehen muß. Aber auch beim Schlachtvieh bleibt zu wünschen übrig und nicht allein die schlechten Zeiten tragen Schuld daran, auch die Festenzeit

trägt zu dem zurückgehenden Ankauf bei. Allein in Antwerpen wurden in dieser Woche 200 Tiere weniger geschlachtet wie in der Woche vorher und dabei war noch zuviel Vieh im Schlachthof. Etwas besser war es mit den Schweinen, die einen Franken teurer waren wie in der Vorwoche. Holland hatte wenig eingeführt und das macht sich gleich bemerkbar. So war es auch mit den Kälbern, deren wenig eingeführt waren. Dänemark und England hatten diese Woche etwas mehr eingeführt. Die Qualität des dänischen Viehs war sehr gut und fand floiten Abgang. Von der Einfuhr lebenden Viehes aus Dänemark wird vorerst keine Rede mehr sein können, da dort die Maul- und Klauenseuche weiter um sich gegriffen hat. In dieser Woche waren eingeführt aus Holland 652 Schweine, 86 Kälber, 143 Kälber, 28 Schafe; aus Dänemark 380 Kälber, 20 Kälber, 4 Schweine; aus England 172 lebende und 67 geschlachtete Kälber, 2 Pferde; aus Polen 65 Pferde.

Thienen. Aufgetrieben 1131 Stück Rindvieh, 250 Pferde. Milchkühe 3000—4500, Raibkühe 3600—4500, Raibjähren 3000—4200, fette Kühe 5,50—7, Kälber 8 bis 11, fette Schweine 5,50—6,50. Der Handel in Magervieh war ziemlich gut, Milchkühe hielten den Preis, fette Schweine waren etwas teurer, junge Schweine und Läufer hielten den Preis. Pferde hatten mittelmäßigen Preis.

Hasselt. Aufgetrieben 1134 Stück. Kühe 12—13, Schafe 14—15,50, Jähren 12—14, Stiere 11—13. Der Handel war gut; bei Rindern war die Anfuhr geringer, die Preise höher.

Gent. Aufgetrieben 2362 Stück. Dähren 7—9, Jähren 7—9, Kühe 5,50—7,50, Stiere 6—7,75, Schweine 6—7, Schafe 5—6, Lämmer 7—7,50, Kälber 9—13, Läufer 150—250. Bei kleiner Anfuhr war der Handel gut. Die erste Qualität wurde teuer verkauft. In Schweinen war der Handel gut bei festen Preisen.

Tongeren. Aufgetrieben 2727 Stück. Kühe 3200 bis 4500, Milchkühe 3500—4500, Jungvieh 1300—1800, Ferkel 50—75, über 10 Kilo 150—250, fette Schweine 5,50—6,25, fette Kühe 5—6,50, Jähren 6—7,50. Der Handel in Jungvieh war gut, in Ferkeln gering bei sinkenden Preisen.

Antwerpen. Der Handel in geschlachtetem Vieh war ruhig trotz geringer Anfuhr. Holländische Rinder guter Qualität wurden gut verkauft, ebenfalls Schweine. Es kosteten Dähren 13—14, Kühe 11—12, Stiere 11 bis 12,50, Jähren 13—14, Kälber 17—20, Schweine 8—9, Schafe 16—18.

Antwerpen. Weizenmehl ausl. 144, Weizen 80, Roggen ausl. 63,50, Gerste ausl. 111, Hafer ausl. 67,50, Mais 68.

Löwen. Weizenmehl 143, Weizen 70—75, Roggen 62, Gerste 75, Hafer 73, Weizenmehl ausl. 140, Weizenmehl 150, Kartoffeln 55—63, Butter 19—24, Eier 0,80—0,85.

Großer Ausverkauf
wegen Aufgabe folgender Artikel
Bedeutende Preisermäßigung
bis 25%

Damen- u. Kinderstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe — Damenwäsche wie Hemden, Hosen, Unterkleider, Nachthemden in Battist-Waschseide u. Trikotseide, Winterhosen, wollene Unterkleider, Handschuhe und Taschentücher

Frau Linden-Robert
St. Vith — Hauptstraße 154

Anträge zur Erlangung der

Aufwertungs-
ansprüche bezüglich alter, deutscher
Lebensversicherungen

nimmt entgegen:

Pet. Jos. M. Schütz,

vereideter Prozessagent und vereid. Auktionator in St. Vith.

Schöne
Wohnung

in der Robterstraße sofort zu vermieten. Sägewerk Meurer

Für sofort ein fleißiges, ehrliches
Mädchen

gesucht in einem Geschäft mit Wirtschaft und kleiner Landwirtschaft. Frau Wwe. R. Marquet, Amel.

Eine fast neue
Garage

in Eisenkonstruktion 5 mal 2,90 mal 2,15 Meter groß, für Holz- und Maschinenchuppen sehr geeignet, preiswert zu verkaufen. St. Vith Bienenbachstraße

3—4000 junge
Fichtenpflanzen
hat abzugeben. Girrez, Emmels.

Künstliche Blumen

wie Lilien, Hortensien, Rhododendron, Tulpen, Hyazinthen, Apfelblüten, Goldregen, Narzissen, Orangenblüten, Rosen, Kamelien in allen Farben, Brautkränzen, Brautsträußchen, Ferner Ziergräser, Blätter, in grün, gold, silber, Moos, Palmen, gefüllte Blumenkörbchen

vorrätig i. d. Buchhdlg. d. Bl.

Amtsstube des Notars Hubert Doutrelepont in St. Vith.

Zwecks Ansbung der Gemeinschaft
öffentliche

Versteigerung
eines schönen Landgutes in Aist bei Manderfeld

Am Dienstag, den 3. März 1931,
vormittags 10 Uhr,

in dem Sitzungssaale des Friedensgerichts in St. Vith wird der unterzeichnete Notar in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, hierzu beauftragt durch Urteil des erstinstanzlichen Gerichts in Dierovers vom 2. Januar 1931, das zum Nachlaß der Eheleute Nikolaus Lenz Müntten, zeitlichen Landwirt in Aist, gehörige in Aist, Gemeinde Manderfeld gelegene Landgut mit schönem großen, massiv erbauten Wohnhaus und modernen landwirtschaftlichen Gebäuden öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.

Bezeichnung der Grundstücke.

Gemeinde Manderfeld:

Flur 6 Nr. 41 Aist, Hofraum etc.	0,82 ar.
Flur 6 Nr. 44 daselbst, Hofraum etc.	0,60 ar.
Flur 6 Nr. 46 daselbst, Hausgarten	6,00 ar.
Flur 6 Nr. 40 Aist bebauter Hofraum mit Hausgarten	0,68 ar.
Flur 6 Nr. 43 daselbst bebauter Hofraum mit Hausgarten	0,64 ar.
Flur 6 Nr. 42 daselbst, bebauter Hofraum mit Hausgarten	0,06 ar.
Flur 6 Nr. 235/48 daselbst, bebauter Hofraum mit Hausgarten	1,06 ar.
Flur 6 Nr. 333/49 daselbst, Weg,	2,80 ar.
Flur 6 Nr. 334/49 daselbst, Wiese,	7,41 ar.
Flur 6 Nr. 339/52 daselbst, Weg	0,01 ar.
Flur 6 Nr. 340/52 daselbst, Wiese,	15,93 ar.
Flur 6 Nr. 45 daselbst, Wiese,	0,98 ar.
Flur 6 Nr. 39 daselbst, Ader,	9,05 ar.
Flur 6 Nr. 53 daselbst, Wiese,	5,39 ar.
Flur 6 Nr. 337/51 daselbst, Wiese,	0,03 ar.
Flur 6 Nr. 338/51 daselbst, Wiese,	3,15 ar.
Flur 6 Nr. 335/50 daselbst, Weg,	0,10 ar.
Flur 6 Nr. 336/50 daselbst, Wiese,	9,67 ar.
Flur 6 Nr. 54 Auf der Lü, Wiese,	3,28 ar.
Flur 5 Nr. 53 In der Sang, Weide,	32,72 ar.
Flur 6 Nr. 325/88 Auf dem Michael, bebauter Hofraum mit Hausgarten,	14,86 ar.
Flur 6 Nr. 326/88 daselbst, Ader,	59,85 ar.
Flur 5 Nr. 43 In der Sang, Weide,	30,61 ar.
Flur 6 Nr. 26 Fehbell, Ader,	99,80 ar.
Flur 6 Nr. 255/32 Aist, Ader,	4,84 ar.
Flur 7 Nr. 20 Auf dem Petersberg, Ader,	31,13 ar.
Flur 4 Nr. 854/74 Hentfelspenn, Ader,	5,42 ar.
Flur 4 Nr. 855/74 daselbst, Ader,	120,29 ar.
Flur 6 Nr. 310/63 Hohlenborn, Ader,	49,59 ar.
Flur 6 Nr. 341/82 Michael, Ader,	71,87 ar.

Die Hälfte der Parzelle:
Flur 5 Nr. 655/52 In der Sang, Weide, 115,06 ar.
Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars. Kaufliebhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Heiratsbuch mitzubringen.

H. Doutrelepont, Notar.

BEKANNTMACHUNG!

Auf Wunsch der Bevölkerung des Kreises Malmédy soll der Autobusverkehr zwischen Malmédy—St. Vith über Bellevaux ab Sonntag, den 1. März 1931, wieder eröffnet werden.

Fahrplan

ab Malmédy: Hotel de Venise	7,40	und	14,40	Uhr
ab Bellevaux:	7,55	„	14,55	Uhr
ab Pont:	8,05	„	15,05	Uhr
ab Ligneuville:	8,10	„	15,10	Uhr
ab Recht Kaiserbaraque:	8,20	„	15,20	Uhr
ab Recht Dorf:	8,25	„	15,25	Uhr
ab Poteaux:	8,35	„	15,35	Uhr
ab Rodt:	8,45	„	15,45	Uhr
an St. Vith: Hotel Genten	8,55	„	15,55	Uhr
ab St. Vith: Hotel Genten	10,15	und	17,15	Uhr
ab Rodt:	10,25	„	17,25	Uhr
ab Poteaux:	10,35	„	17,35	Uhr
ab Recht Dorf:	10,45	„	17,45	Uhr
ab Recht Kaiserbaraque:	10,50	„	17,50	Uhr
ab Ligneuville:	11,00	„	18,00	Uhr
ab Pont:	11,05	„	18,05	Uhr
ab Bellevaux:	11,15	„	18,15	Uhr
an Malmédy: Hotel de Venise	11,30	„	18,30	Uhr

AUTOBUS GURDAL, MALMEDY

Für sämtl. Auskünfte sich wenden: Hotel de Venise, Neubrücke 85, Malmédy. Tel. 145.

Nähmaschinen

verschiedener Systeme zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Freches, Fohnen & Cie., St. Vith

St. Vitus-Ansichts-Postkarten

:- vorrätig in der Buchhandlung d. Bl. :-

Großer Vieh- und Krammmarkt in Büllingen

am Dienstag, den 3. März 1931.

Moderne Lichtspiele St. Vith

in der städt. Turnhalle — Inhaber NIK. ILLIES

Sonntag, den 1. März 1931,
nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Schönheit siegt

Drama in 6 Akten

Der Teufel von Texas

Wildwest in 5 Akten

Demnächst „Im Westen nichts Neues“

Preise der Plätze: 1. Platz 7 Fr., 2. Platz 5 Fr.,
3. Platz 3 Fr., Kinder nachmittags 2 Fr.

Rauchen polizeilich verboten!

Zum Handelsschiff Antwerpen

Hoiländische Margarine:
Marke Crémans pro Pfund 6,50 Fr. garantiert wie Rahmbutter.

Kaffee Perle Java	Pfd.	8,50
Kaffee Sumatra	Pfd.	6,50
Kaffee Brésil	Pfd.	4,00
Geräucherte Rollschinken	Pfd.	8,00
Dicker f-t-r Speck	Pfd.	5,00
Blockwurst	Pfd.	6,00
Landsschmalz	Pfd.	5,00
Ochsenfett	Pfd.	4,00
Dicke gelbe Victoria Erbsen	Pfd.	1,75
Grüne kalifornische Erbsen	Pfd.	1,25
Frische grüne Erbsen Dose	Pfd.	2,25
Stangenbohnen	Pfd.	1,50
Alle Sorten italien. Nudeln	Pfd.	2,50
Haferflocken	Pfd.	1,75
Stangenseife	Pfd.	5,00
Deutscher Kautabak Dose 12 St.		2,50
Holl. Tabak A. B.	Pfd.	6,00

Suppenreis Pfd. 1,25 Fr., Jap. Reis Pfd. 1,50 Fr., Caroliner Reis Pfd. 2,25 Fr., Brustzucker Pfd. 3,00 Fr., Krankenwein Liter 12,00 Fr., Griesmehl Pfd. 2,50 Fr., Herver Käse 2,00 Fr. Stück, Rahm-Käse 3,00 Fr. Stück, Double Rahm Käse 5 Fr., Bratbückinge, Rohesser, Weinessig 3 Fr. Liter. Getrocknete Aprikosen, Apfelinge, Karinthn, Pflaumen. Holländ. Heringe 100 Stück 50 Fr. Eingemachte Heringe und Rollmöpse, Glas Inhalt 20 Stück 15 Fr. Weisser Zucker 1 Pfd. 1,10, Tomatenpurée 1,50 d. Dose — Leere Fässer, Eichenholz, von 50, 100, 200 und 300 l — ständig zu verkaufen.

Hubert Groeneschild, St. Vith

Baumwolle

das Pfund zu 7 Fr., 10 Fr. und 13 Fr.

Leinengarn

das Pfund zu 7 Fr., 8 Fr. und 11 Fr.

Josef Lehnen, St. Vith.

Bei Neubau oder Änderung

empfehle meine gutbewährten

Block-, Fassaden- und Schwemmsteine

sowie

deutsche Bimssteine

ferner führe Kalk, Zement, Ziegelsteine
und alle Arten Sand

UNTERNEHMER ERHALTEN RABATT

Paul Pip, Burg, St. Vith

Passionsspielvereinigung Montenaus

(unter dem Protektorat der Orts-Geistlichkeit)

Dritte erweiterte Aufführung der Passionsspiele

Das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi

beginnend am 22. Februar und an den folgenden Sonntagen der hl. Fastenzeit im Saale Spoden, Montenaus in 11 Akten und 5 lebenden Bildern, unter der Leitung von Herrn Lehrer Clout -: Neu renovierte Bühne Entwurf u. Ausf. von Herrn J. Dehez St. Vith Anfang 1 1/2 Uhr — Ende 7 Uhr. ca. 135 Mitwirkende — 40 Chorsänger -: Preise: 1. Platz 15 Fr., 2. Platz 10 Fr. -: Karten nur im Vorverkauf bei Herrn Josef Müller, Montenaus, Freches, Föhnen & Cie., St. Vith Hotel-Fritüre G. Koschel, Malmedy, Wegstr. Tel. 209. Karten sind nur auf das ausgestellte Datum gültig und zur Kontrolle an der Kasse vorzuzeigen -: Es wird gebeten die Karten frühzeitig zu bestellen -: Gute Bahn- und Autobusverbindungen nach allen Richtungen Es ladet freundlichst ein:

Die Passionsspielvereinigung Montenaus

Niederlage in Malmedy

58 TALSTRASSE 58

des grossen bestens bekannten
Weisswarengeschäftes

Rue du Moulin 58, Hodimont-Verviers

Keine Schaufenster!

Uebersicht einiger Preise:

Nessel	Breite 1,60 m	à Fr.	6,90
Irländische Leinwand	Breite 1,60 m	à Fr.	7,90
Schürzenstoff	Breite 1,10 m	à Fr.	6,90
Handtücher	pro Stück	Fr.	1,90
Herrentaschentücher	pro Stück	Fr.	1,90
Unser Herrenhemd	à Fr.	17,00	
Biber weiss u. gestreift	Breite 0,75 m	à Fr.	4,50
Biber weiss	Breite 1,60 m	à Fr.	9,80

Trotz der billigen Preise Verabreichung der Prämienmarke „Victoire“

UHREN

Günstige Gelegenheit
Wegen Räumung des
Lagers verkaufe ich einen
Posten
Taschenuhren
beste Anker- u. Cylinder-
werke
Doublee Uhrketten
in guter Qualität
Damen Colliers
schöne Muster mit
25% Rabatt
solange der Vorrat reicht

Josef Marth / Uhrmacher / St. Vith

Landwirte und Müller

Kommt und seht bevor ihr kauft! — Zum
Liefern von Mühleneinrichtungen, sämt-
licher landwirtschaftlicher u. Molkerei-
Maschinen sowie Nähmaschinen, Fahr-
räder -: Günstige Zahlungsbedingungen

J. P. Braquet • Ulflingen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme sowie die schönen Kranzspenden beim
Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer
guten Mutter, sprechen wir hiermit Allen
unsern tiefgefühlten Dank aus. Besonderen
Dank dem Instrumentalverein „Eifelklang“.

Joseph Theis
u. Kinder

St. Vith, im Februar 1931.

Ausverkauf

mit 15% Rabatt auf Original Viktoria Nähmaschinen

Vollkommenstes deutsches Präzisions-Fabrikat.
Prämiert durch zahlreiche höchste Auszeichnungen
aus dem In- und Auslande.

Bukarest 1915: Goldene Medaille
Magdeburg 1925: Höchster Preis
Bukarest 1926: Goldene Medaille
Stara Zagora 1926: Goldene Medaille
Budapest 1927: Goldene Medaille
Barcelona 1929: Großer Preis
Nizza 1930: Höchste Auszeichnung

Kaufen Sie keine Nähmaschine bevor Sie sich
über die Preise und Qualität meiner Nähmaschinen
orientiert haben. Große Auswahl auf Lager.

Vorstehendes Angebot nur so lange Vorrat reicht.

Vertreter:

Nikolaus Gehlen

Engelsdorf bei Malmedy

Eifelverein O.-G. St. Vith

Räuberwesen in der Eifel

Ueber dieses Thema spricht
Herr Dr. Hermanns aus
Aachen am Samstag, den
28. Februar 1931, abends
8 Uhr, im kleinen Saale
des Hotel Genten

Eintritt für Nichtmitglieder
3 Fr., für Mitglieder frei.
Der Vorstand.

Starker Schmiede

Lehrling

für sofort gesucht. Dasselbst
neue Schlaglatze zu verkaufen,
ohne Anstich. Johann Font,
Lengeler (Bahnhof).

Suche

noch
ständig

tüchtige Ackerknechte, Melder bei
höheren Löhnen, ferner suche ich
noch tücht. Zimmer- u. Küchen-
Mädchen. Löhne nicht unter
450—500 Franken pro Monat.
Reise wird vergütet. Alfons
Rein, Weikmes Telephon 7.

Dienstmädchen

in kleinen landwirtschaftlichen
Betrieb für sofort gesucht
Friedrich Holper, St. Vith

Arbeitspferde

zu verkaufen mit
voller Garantie.

Kaufe auch
Schlachtsperde und Rindvieh.
Karl Stoffels, Kocherath,
Telephon Büllingen 52.

Kaufe ständig minderwertiges

Vieh

und Schlachtsperde.
Eligius Mettlen, Recht,
Telephon Ligneville 22.

David, Gombach,
Tel. St. Vith 56.

Hypothesen,

5, 5 1/4 bis 6% Zinsen an
1., 2., 3. Stelle vermittelt

E. P. Scholzen,
St. Vith, Mühlenbachstr. 93b.

St. Vith, Mühlenbachstr. 93b.

St. Vith, Mühlenbachstr. 93b.

Klavier

gut erhalten sowie
eine 33 Bass-Posaune preis-
wert zu verkaufen. Michel
Schug, St. Vith.

1 fast neuer

Kinder- Wagen

und 1 fast neuer 2-Flammen-
Castorher preiswert zu ver-
kaufen. Franz Margraff,
Bleichstraße.

Ein 9jähriges

Pferd

mit Geschir u. 1 Federwagen
zu verkaufen oder auf Rind-
vieh zu vertauschen. Robert
b. St. Vith, Haus Nr. 75

Kaufe ständig minderwertiges

VIEH

und
Schlacht-Pferde

Die Tiere werden auf Wunsch
am Hause abgeholt.

Jules Grosjean,
St. Vith Amelersstrasse Tel. 98

Schreibmaschinen-Papier,
Farbbänder,

Kohle-Papier und
Durchschlagpapier
vorrätig in der
Buchhandlung d. Bl.

Mr.
(Beib)

Ein halb verhur
Und schaut zitter
Der Bald und
Und überall lieg
Das Reh kann
Bis hierhin wur
Jetzt schaut es k
Die nur habfüd
Ach wär ich ei
Wie wollt ich
Wie ging ich un
Und bettelte Ha
Und trüg diese
An Bäume, Str
Wie strahlte da
Die Wintersonn
Wie staunten ei
Und meinten:
Das Rehlein fer
Und dies Seufz
Verschusch es n
Denk an deine
Laß es ein in
Und gib gerne
Den Tieren in
Dann, ja dann

Amerikanis

New York
großer amerita
päthchen Anlei
Aufenthalt in
lage studiert h
einem Vertreter
Beweise für sei
Anleihen von
Finanzleute mo
Unsicherheit im
sähen sie nicht
Italien, sonder
vor der schwer
Volkes den A
fertigen. Daz
seine Genossen
bekannt, daß
den Selbststöte
es anderwärts
Waren und b
tionsherstellun
fest würden
seinen riesigen
europäischen
deutsch-franzö
sicherlich willt
stige Anleihen
solche deutsch-
gegen russische
tions- und S
werde 1933 di
zu zahlen. D
schwierige Lag
land von sein
Bereinigten G
Verhältnis m

Die hä

Familie

44 Forts zun
„Wenn ich
ich Sie bestin
Nachden
fredenzi hatt
Brigitte s
freute sich de
Früher,
kommen war
hierher zu p
lichkeit waren
Sie war
den Maden
leichtem Sta
leder und di
Das Gan
vor seiner A
Und dan
Seine A
Sonnenschein
Er starrt
zu begreifen.
„Ich wil
würden dir
glaube ich,
entzückend a
das festzuste
um dich un
Sie blick
„Was ta
joll ich dir
objekt sahst
obgleich du
Er sentte
„Brigitte
ist da eine
it's, als kn
hof verlaßen
meine unge
glauben qu
aufrechterha
und ich hab

Tiere in Not!

Von J. S.

Ein halb verhungert Reh steht im Feld allein
Und schaut zitternd hinaus in den Mondenschein;
Der Wald und die Felder sind vom Schnee hoch bedeckt
Und überall liegt Wild vom Hunger ver — erbt.
Das Reh kann nicht weiter, denn die Läufe sind wund;
Bis hierhin wurd es getrieben vom wildernden Hund.
Jetzt schaut es hinüber zu der Menschen — Licht;
Die nur Habsucht kennen aber nicht Christenpflicht;
Ach wär ich ein Mensch nur eine Nacht,
Wie wöhl ich schalten mit meiner Macht;
Wie ging ich umher von Haus zu Haus,
Und bettelte Heu, Oaser und Körner mir aus;
Und trüg diese Gaben in Wald und Feld,
An Bäume, Sträucher und Hecken ich's legte, freute und stellt;
Wie sprachte dann morgens so manch dankbarer Blick,
Die Wintersonne zum erkennen hell zurück;
Wie kauten einander die Glücklich an
Und meinten: Das hat sicher ein Engel getan!
Das Rehlein seufzt in das weite Schweigen hinaus,
Und dies Seufzen schwingt sich bis in dein Haus.
Versuch es nicht,
Denk an deine Christenpflicht,
Laß es ein in deine Brust
Und gib gerne und mit Lust
Den Tieren in Not,
Dann, ja dann gibt Gott die Brot.

Amerikanische Stimmen zur Lage in Europa

New York, 23. Febr. Samuel Kramer, Syndikus großer amerikanischer Bankenkonzerne, die sich mit europäischen Anleihen beschäftigen, kehrt nach einem längeren Aufenthalt in Europa, wo er die Wirtschafts- und Finanzlage studiert hat, heute nach New York zurück; er erklärte einem Vertreter der United Press, Europa müsse positive Bemühungen für seinen Friedenswillen zeigen, bevor es weitere Anleihen von Amerika erwarten könne. Die amerikanischen Finanzleute machten sich besonders große Sorgen über die Unsicherheit in Osteuropa. Den ernstesten Gefahrenherd sahen sie nicht in dem Gegensatz zwischen Frankreich und Italien, sondern in Russland. Dort stehe die Regierung vor der schwierigen Aufgabe, vor den Augen des eigenen Volkes den Mißerfolg des Fünfjahresplanes zu rechtfertigen. Dazu sei auch der Prozeß gegen Kamsin und seine Genossen in Szene gesetzt worden. Es sei allgemein bekannt, daß Russland einerseits Weizen und Holz unter den Selbstkostenpreisen auf den Weltmarkt werfe, während es andererseits gleichzeitig Gold ausführe, um dafür andere Waren und besonders gewisse Chemikalien für die Munitionsherstellung einzuführen, die nicht gegen Kredit geliefert würden. Nach seiner Ansicht habe Frankreich mit seinen riesigen Goldvorräten den Schlüssel zur Lösung der europäischen Krise in der Hand. Frankreich müsse ein deutsch-französisches Bündnis betreiben, das Deutschland sicherlich willkommen wäre und das durch erhebliche französische Anleihen an Deutschland untermauert würde. Eine solche deutsch-französische Front würde einen sicheren Wall gegen russische Angriffe bieten. Hinsichtlich der Reparations- und Schuldenfragen meinte Kramer, Deutschland werde 1933 sich außerstande sehen, die Reparationen weiter zu zahlen. Dadurch würde auch für Großbritannien eine schwierige Lage geschaffen werden. Zurzeit erhalte England von seinen Schuldnersstaaten mehr, als es an die Vereinigten Staaten zahlen müsse. Wenn sich aber dieses Verhältnis mit der Einstellung der deutschen Reparations-

zahlungen ändere, dann werde England sicherlich auf eine Revision des englisch-amerikanischen Schuldenabkommens bestehen. Die Zustimmung zu einem Ausbau der englischen Zahlungen würde aber wegen der wirtschaftlichen Depression in den Vereinigten Staaten für die Regierung Hoover geradezu Selbstmord bedeuten.



Er verlangt den englischen Königsthron.

Anthony Hall, ein 31 Jahre alter Kaufmann aus Hereford, hat König Georg aufgefodert, abzudanken und den Thron an ihn abzutreten, da er väterlicherseits von Heinrich VII. und mütterlicherseits von Henry Tudor abstamme, während der König sich solcher Ähnen nicht rühmen könnte. Hall, dessen Appell großes Aufsehen erregt, will aber nicht nur den Thron besteigen, er will auch wirklich regieren und er verspricht, die englischen Nationalschulden zu verringern und Handel und Wirtschaft zu bedeutender Höhe zu bringen.

Neues Wahlrecht in Deutschland

Der Reichsrat beschäftigt sich augenblicklich mit der Vorlage zur Wahlreform, die wenige Tage vor den Reichstagswahlen des 14. September vom Kabinett angekündigt wurde. Die Notwendigkeit einer Reform des Wahlrechtes ergab sich aus dem Ueberhandnehmen der sog. Splitterparteien und den vielfachen Mängeln, die das unperfönlliche Listenwahlssystem gezeitigt hat. Das Leitmotiv der Reformversuche ist daher das Bestreben, große Parteien zu schaffen, um klare und dauerhafte Mehrheitsverhältnisse im Reichstag zu ermöglichen, die nicht auf die Mitarbeit der unbeständigen Splittergruppen angewiesen sind, wie es heute der Fall ist. Der Entwurf des Kabinetts bringt eine Neueinteilung der Wahlkreise. Statt 35 soll es ihrer in Zukunft 162 geben mit einer Bevölkerung von je 400 000 mit etwa 250 000 Wahlberechtigten. Die Verhältnis-ziffer (Stimmenzahl für je einen Abgeordneten) ist von 60 000 auf 70 000 erhöht. Damit würde sich die Abgeordnetenziffer um ein Sechstel verringern. Die Reichsliste (zur Berechnung der Restziffern in den einzelnen Wahlkreisen) fällt weg. Dafür sollen aber die Wahlkreisverbände, in Zukunft 51, die Restziffern unter sich verrechnen können. Man erwartet von diesen Neuerungen die Beibehaltung der Verhältniswahl, zugleich aber eine größere Austauschmöglichkeit zwischen regional zusammenliegenden Verbänden. Wegfallen soll jedoch in Zukunft der amtliche Stimmzettel. Die Anfertigung und Uebermittlung der Stimmzettel an den Wähler bleibt den einzelnen Parteien überlassen, eine Maßnahme, die den Behörden Ersparnisse einbringt. Ob aber die Ersparnisse so groß sein werden, daß man damit den größeren Anreiz



Charlie Chaplin und Capt. Campbell in England.
Charlie Chaplin, der berühmte amerikanische Filmdarsteller, ist an Bord der „Mauretania“ in England eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Capt. Malcom Campbell, der von seiner Weltumsegelung in U.S.A. zurückkehrte und der berühmte Jockey Steve Donoghue. Unser Bild zeigt einen Spaziergang an Bord der „Mauretania“. Von links nach rechts: Charlie Chaplin, Steve Donoghue und Capt. Malcom Campbell.

der Parteien zur Agitation mit in Kauf nehmen kann, ist eine andere Frage. Das Wahlalter bleibt wie bisher auf 20 Jahre festgelegt, die Einführung der Wahlpflicht ist nicht vorgesehen.



Springkannone Birger Ruud.

Die große Sensation des Sprunglaufes in Oberhof war der junge Norweger Birger Ruud, der vor nahezu 25 000 Zuschauern mit 58 Metern den weitesten und am besten gestandenen Sprung ausführte. Unser Bild zeigt: Birger Ruud, den „König“ der Stilspringer, beim Sprung.

Die häßliche

Brigitte Hellmer

Familienroman von Anny von Danhuys
44 Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wenn ich Ihnen auf der Straße begegnet wäre, hätte ich Sie bestimmt nicht erkannt, Fräulein Hellmer.“
Nachdem ein Hausmädchen ein paar Gläser Portwein kredenzt hatte, verabschiedeten sich die Herren.

Brigitte sah sich in dem wundervollen Zimmer um und freute sich der köstlichen Einrichtung.
Früher, wenn sie gelegentlich in dieses Zimmer gekommen war, hatte sie immer das Gefühl gehabt, nicht hierher zu passen. Ihre plumpen Kleider, ihre edige Häßlichkeit waren hier nicht am Platze gewesen.

Sie warf den schmalen Kopf ein ganz klein wenig in den Nacken und sah an sich herunter, betrachtete wie in leichtem Staunen die eleganten Spangenschuhe aus Leder und die grauseidenen Strümpfe.

Das Hausmädchen meldete: „Herr Fritz Wendt bittet vor seiner Abreise um eine kurze Unterredung.“
Und dann trat Fritz Wendt ein.

Seine Augen blitzten, als blende ihn allzu heller Sonnenschein.

Er starrte und starrte und vermochte nur allmählich zu begreifen, daß er wirklich Brigitte gegenüberstand.

„Ich will dir keine Komplimente machen, Brigitte, sie würden dir aus meinem Munde nicht angenehm sein, glaube ich, aber das möchte ich doch sagen: Du siehst entzückend aus. Ganz unglaublich verwandelt. Aber um das festzustellen, dazu bin ich nicht gekommen, sondern um dich um Verzeihung zu bitten für vieles.“
Sie blickte ihn prüfend an.

„Was kann dir an meiner Verzeihung liegen und was soll ich dir verzeihen?! Daß du in mir ein Spekulationsobjekt sahst, daß du mich heiraten wolltest ohne Liebe, obgleich du verheiratet warst?“
Er senkte tief den Kopf.

„Brigitte, mir liegt sehr an deiner Verzeihung. Es ist da eine Stimme in mir, die läßt mir keine Ruhe. Mir ist's, als könnte ich froheren, leichteren Herzens den Kreuzhof verlassen, wenn ich deine Vergebung mit mir nehme in meine ungewisse Zukunft hinein. Wie eine Art Über-glauben quält es mich. Brigitte, ich will die Lüge nicht aufrechterhalten, ja, ich bin verheiratet mit Elena Puig, und ich habe gemein und niederträchtig an ihr gehandelt.

Wie schlecht und leichtsinnig ich aber gewesen, ist mir niemals klar geworden vor dieser Nacht.“

Er senkte. „Ich war ja vollkommen unterrichtet, wußte genau, was meine Eltern vorhatten. Und als ich nun gestern abend in meinem Zimmer saß und beobachtete, wie der Zeiger der Uhr immer weiter zog, wie die Zeit nahte, da der böse Plan zur Tat werden sollte, da schlug plötzlich Angst und Grauen vor den Eltern und vor mir wie in lichterlohen Flammen hoch, Stel vor mir selbst schüttelte mich, daß ich aufsprang und hindürrannte zu dir. Es war dunkel auf den Gängen, und ich stürzte einmal und konnte nicht so schnell hochkommen, wie ich wollte. Du, Brigitte, seit meinen Knabenjahren habe ich nicht mehr gebetet, in dem Augenblick aber betete ich: Herrgott, lorge, daß ich noch rechtzeitig komme, um das Verbrechen zu verhindern. Mein Leben hätte ich in dem Augenblick für das deine gegeben! Ich will nichts beschönigen, mir durch dieses Bekennen keine Vorteile suchen, nichts will ich, als ein einziges Wort der Vergebung. Ich bitte dich herzlich darum und befreie dich dann sofort von meiner Gegenwart.“

Brigitte antwortete nicht gleich, aber sie zürnte Fritz nicht mehr.

Er hatte in dieser Nacht all seine Schuld gutgemacht, sie trug ihm nichts nach, doch vielleicht konnte sie ihn dazu bringen, an einer anderen gutzumachen, was er schlecht gemacht.

Sie sagte betont: „Weshalb verleugnest du deine Ehe mit Elena Puig, die so hübsch und lieb ist?“

Er zog die Brauen zusammen, ein Zug bitteren Selbstspottes lag um seinen Mund.

„Weshalb ich sie verleugnete? O, die Antwort ist sehr einfach. Weil ich ein Lump war und so feige vor dem Antlitz meiner Mutter. Ich bin von je ein Bruder Leichtsinns gewesen, und was mein war, schien mir wertlos.“

„Mein Geld reichte nie, ich nahm gewissenlos, was sich mir bot. Nahm Elenas Geld und ihre Juwelen, verpraßte alles in lustiger, schlechter Gesellschaft und kümmerte mich dann nicht mehr weiter um die Frau, die ich ausgebeutet. Warum? Weshalb? Logische Erklärungen weiß ich dafür nicht zu geben, die Klarste bleibt noch die: Ich war ein Schuft und bin es vielleicht noch, wenn mir's jetzt auch ist, als sei ich kuriert! Die Angst, das Grauen aktern. Vater und Mutter trüben zu Wörtern werden und ich zum Mitschuldigen, das hat mich ausgerüttelt, und ich sehe klar und nackt meine gotteslästerliche Scheltheit. Wir beide werden uns nach dieser Stunde ja kaum jemals wieder im Leben begegnen, deshalb gib mir deine Ver-

gebung, ich bitte dich, vielleicht kann ich mich dann wieder ein wenig selbst achten.“

Brigitte reichte ihm die Rechte, die er hastig ergriß.

„Ich vergebe dir, Fritz, und wünsche, daß du fortan dem Müßiggang ausweichst. Suche dir Beschäftigung, Arbeit, und dann erinnere dich daran, daß du eine Frau hast, für die du doch sorgen mußt.“

Sie zog ihre Hand zurück. „Eine reizende Frau, auf die du stolz sein könntest.“

„Du kennst sie doch kaum, siehst sie nur flüchtig.“
Brigitte's klares Gesicht lag wie in einem Schatten eingehüllt.

„Du hast gemein an dem armen Geschöpf gehandelt, da gibt es kein Beschönigen, und das wußt du ja auch kaum. Es würde sich überdies bei mir nicht lohnen. Ich rate dir nur, suche dir Verdienst und hilf deiner Frau.“

Er sah sehr unwohl aus.

„Ich will mir Verdienst suchen, Brigitte, ja, das will ich, aber es dürfte nicht allzu leicht sein, hier in der Heimat. Andere, die mehr können als ich, laufen als Erwerbslose herum.“ Wie ein Blitz erhellte es seine Züge. „Trotzdem will ich mir die größte Mühe geben, um irgendwie wieder in geregelte Verhältnisse zu kommen.“

Brigitte hörte kaum zu. Es klang in ihr nach: Andere, die mehr können als ich, laufen als Erwerbslose herum! Ein lähngezeichnetes Männergesicht mit hochmütigem Mund tauchte vor ihrem geistigen Auge auf. Bald würde sie es wohl in Wirklichkeit sehen.

Noch ein paar Wochen, nur noch ein paar Wochen, dann war der erste April, dann durfte sie Rolf Waldner erwarten. Angst erwachte in ihr, ob er mit dem Gelde bis dahin auch würde ankommen können. Vielleicht war er in neue Not geraten?

Es schien ihr plötzlich viel zu wenig gewesen.

Aber sie hatte doch nicht mehr befehen.

Sie blickte starr vor sich nieder. Wie war denn das nun eigentlich? Uenderete sich durch die Schuld des Vormundes nicht überhaupt das Testament? War diese Scheinehe überhaupt noch nötig? Die Wendts verließen schon heute den Kreuzhof und würden sich, laut dem von ihnen unterzeichneten Schuldbekenntnis, nie mehr auf dem Kreuzhof sehen lassen. Sie hatten dadurch zugleich die Ansprüche auf eine ständige Freiwohnung hier aufgegeben, auf die sie ein Anrecht gehabt hätten, wenn sie selbst nicht drei Monate nach ihrer Mündigkeit verheiratet sein würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Die Landwirtschaft im Monat Januar Bericht des Staatsagronomen.

Klima: Der Januar brachte verhältnismäßig mildes Wetter mit dauernder Kälte, die alle Arbeit im Freien stark behinderte.

Kulturen: Unter dem Uebermaß an Feuchtigkeit leiden die Pflanzen; spät gefäher Weizen z. B. hat so eingebüßt, daß teilweise Neulact notwendig wird. — Der Handelsgewächsbau ist sehr eingeschränkt worden. Daß der Kunstdüngerankauf unter den heutigen Verhältnissen zurückgegangen ist, braucht nicht zu verwundern.

Viehzucht: Die Wirtschaftlichkeit der Viehzucht sieht nicht nach Besserung aus. Die Rindviehzucht, bisher der festeste Pfeiler im Gebäude, gibt Anlaß zu Beunruhigung. Die Preise für Fettvieh gehen zurück, junges mageres Vieh wird gefragt, doch ist der Preis um rund 2 Fr. pro kg gefallen. Viel schlimmer war der Preissturz auf dem Schweinemarkt seit einem Jahr. Fette Schweine waren auf ungefähr 50% des früheren Preises gesunken und im Verlaufe der letzten Wochen sind auch die Preise für Ferkel um 40% heruntergegangen. Pferde werden wenig gefragt. — Raufutter und Kraftfutter haben allerdings gleichstarke Rückschläge zu verzeichnen.

Markt. Der Markt war nicht nur für die Erzeugnisse der Viehzucht schwach. Alle übrigen landwirtschaftlichen Produkte, besonders Getreide, konnten sich nicht behaupten. Nur die Kartoffel, die bei ansteigender Nachfrage bessere Preise erzielte, bildete eine Ausnahme.

Bekanntmachung des Landwirtschaftsministeriums

Ein Düngemittel in flüssiger Form „Eison“ wird zur Zeit in den Handel gebracht und als besonders wirksam bezeichnet. Die Analyse hat folgendes Resultat ergeben:

- Gesamtstickstoff: 10,77 gr pro Liter.
- Lösliches Kalifalz: 1,37 gr pro Liter.
- Lösliche Phosphorsäure: Schwache Spuren.

Erkundigungen ergaben, daß dieses Düngemittel, welches einen starken Teergeruch aufweist, ein Produkt der Gasreinigung ist. Durch ein besonderes elektrisches Verfahren soll seine düngende Wirkung außerordentlich gesteigert werden.

Gemäß der oben angegebenen Analyse ist ihm, bei Anrechnung der Stickstoffeinheit mit 7,50, der Kalieinheit mit 2,50 Fr., ein Wert von 3,40 Fr. pro Hektoliter beizumessen. Weiter muß erwähnt werden, daß der Transport eines Düngemittels in flüssiger Form hohe Kosten verursacht und daß eine schädliche Wirkung auf die Pflanze infolge der alkalischen Reaktion und des Gehalts an Nitrindämpfen nicht ausgeschlossen ist.

Wir machen die Landwirte darauf aufmerksam, daß dieses Produkt in keiner Weise die außergewöhnlichen Eigenschaften rechtfertigt, die ihm die Flugdriften der vertreibenden Firma zuschreiben, und daß sein Preis 11,9 mal höher ist als sein theoretischer Wert.

Der Vater.

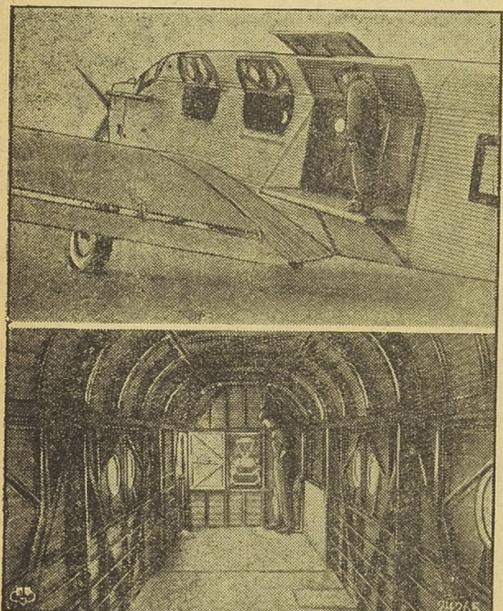
Die Analyse hat folgendes Resultat ergeben:

Die Mutter.

Die Analyse hat folgendes Resultat ergeben:

Der Gesundheitspaß.

Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung hat in Verbindung mit anderen dem Reichsgesundheitsamt angeschlossenen Instituten vorgeschlagen, einen Gesundheitspaß einzuführen, der alle Krankheiten des Menschen auf seiner Lebensreise vermerken soll. Unser Bild zeigt den Gesundheitspaß, dessen Einführung von namhaften Medizinern propagiert wird.



Das größte Frachtflugzeug der Welt.

Die neueste Schöpfung der Junkerswerke ist das Großfrachtflugzeug „Ju 52“ für Langstrecken. Es besitzt eine Länge von 18,3 Metern, Spannweite 29 Meter, und ist mit einem 700-PS-Motor ausgestattet. Unser Bild zeigt: Oben, das Großfrachtflugzeug mit der Öffnung zum Laderaum und Ladelappe. Unten, Blick in den Laderaum.



Einbildung der vatikanischen Sanftmützigkeit.
Paps Pius XI. vor dem Mikrophon bei der Eröffnungsrede.

Vermischtes.

(Lautsprecher im Omnibus) Unter den technischen Neuerungen, die man auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin zu sehen bekommt, erscheint für den an der Verkehrstechnik Interessierten die Tatsache besonders bemerkenswert, daß die Firma Krupp einen Reise-omnibus mit einer Siemens-Verstärkeranlage ausgerüstet hat. Im Innern des Wagens ist ein Lautsprecher angebracht, der vom Führer aus über ein Mikrophon und einen Verstärker besprochen wird. Der Führer kann mit Hilfe dieser Einrichtung die Ortsnamen und Haltestellen ansagen, was ortsuntüchtigen Fahrgästen sehr willkommen sein wird. Wenn der Omnibus zu Rundfahrten und Fremdenführungen benutzt wird, kann der Führer die Fahrgäste auf Sehenswürdigkeiten usw. aufmerksam machen.

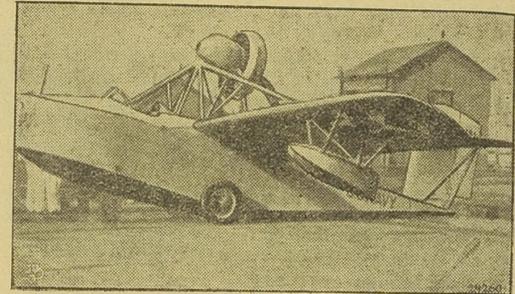
(Krise des Deutschen Theaters in München.) Die Firma Hans Grub, Deutsches Theater in München, und die Deutsche Theater G. m. b. H. München haben ihre Zahlungen eingestellt. Mit der Einstellung eines genauen Status ist die Deutsche Allgemeine Treuhand A.-G. in München beauftragt. Die Hauptursache der Krise soll in großen Verlusten aus dem Starnberger Unternehmen, der „Bombomiere“, und in der Belastung mit Steuern und sozialen Lasten liegen. Den letzten Auschlag gaben die schlechten Einnahmen des heurigen Jahrgangs. Durch die Einnahmen des Jahrgangs konnte in früheren Jahren immer ein Ausgleich geschaffen werden.

(800 Dollar je Arbeitsstunde.) Die Filmschauspielerin Constance Bennett ist zur Zeit wahrscheinlich die höchstbezahlte Frau in den Vereinigten Staaten. Wie aus Hollywood gemeldet wird, verpflichtete eine dortige Filmfirma sie für zwei Filme zu einem Honorar von 800 Dollar je Arbeitsstunde. Für ungefähr zehn Wochen Arbeit wird sie also annähernd 300 000 Dollar erhalten. Da sie für den Rest des Jahres noch bei einer anderen Filmfirma tätig sein wird, dürfte sich ihr Jahreseinkommen auf mehr als eine halbe Million Dollar belaufen. — Solche Gagen sind großer Unfug, wie überhaupt der Filmstar-Rummel langsam öffentlicher Stempel wird. Womit werden solche Gehälter begründet? Manche körperliche und geistige Arbeit verdient viel eher eine entsprechende Wertung.

(Einsfeuer auf einem altmärktischen Bauernhause.) Bei einem schweren Sturm mit gleichzeitiger starker Gewitterbildung wurde vor kurzem in dem kleinen altmärktischen Dorfe Tarfetau bei Salzwedel in der Abendstunde eine seltene Naturerscheinung, ein Einsfeuer oder Glasfeuer, beobachtet. Auf dem Dachstuhl des Hauses des Hofbesizers Jennrichs rollten langsam und deutlich wahrnehmbar einige Feuertugeln entlang, ebenso flackernd

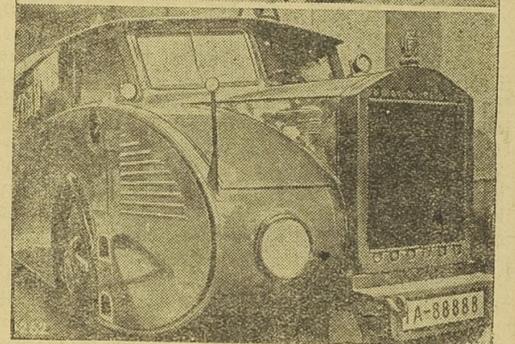
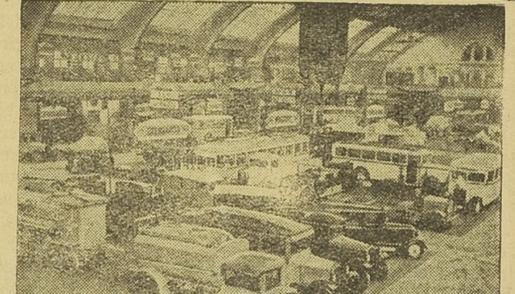
an verschiedenen Stellen kleine Flammen empor. Sie erloschen nach etwa 30 Sekunden mit dem gleichzeitigen Verschwinden der Kugeln. Zunächst glaubte man, daß ein Brand auf dem Dachboden ausgebrochen sei, doch fand die Erscheinung bald ihre Aufklärung. Kugel und Flammen rührten von ausströmender Elektrizität her und deuteten auf denselben Ursprung, welchen das mittels Elektrifiziermaschine hervorzubringende elektrische Spitzentlicht hat. Einsfeuer werden bekanntlich zuweilen auf See an hohen Schiffsmasten beobachtet, selten dagegen auf dem Lande.

— Die Bezeichnung „Uncle Sam“ für die Regierung der Vereinigten Staaten stammt aus der Zeit des Krieges von 1812. Samuel Wilson, Regierungsinpektor für Kriegslieferungen, ein lustiger Onkel, wurde von seinen Freunden nur „Uncle Sam“ genannt. Eine seiner Hauptaufgaben bestand darin, die Lieferungen mit den Initialen „U.S.“ (United States) zu versehen. Eherzhaft äußerte er, die Buchstaben hießen: Uncle Sam. Er ahnte nicht, daß er seiner Regierung einen Spitznamen für immer verlieh.



Ein Flugzeug für U-Boote.

Für die amerikanische Flotte sind neuerdings Klein-Flug-Boote konstruiert worden, die sich in drei Minuten zusammenlegen und in einem U-Boot verstauen lassen. Die mit einem 110-PS.-Radialmotor ausgerüsteten Flugzeuge erreichten eine Geschwindigkeit von über 160-Stundenkilometern.



Die Berliner Automobil-Ausstellung.

Oben: Uebersichtsbild über die Lastkraftwagenabteilung. Unten: Interessante phantastische Neukonstruktion eines Rummel-Lastwagens 100 PS.

Kundent-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Wissensfinder: Wagen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Wertes-Programm. 6.45: Leibesübungen. 7: Morgensonnt. 7, 8: Frühvorhergabe, Zeit. 10.15: Schallplattenkonzert. 10.30: Wallerstände. 12.10: Mechanische Musik. 12.50: Wetter. 12.55: Manöver Zeit. 13.05: Konzert. 15.30: Wallerstände. Zeit. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. Wetter und Sportbericht. 19.15: Vom Tage (außer Sa.). 19.45: Abendmusik (außer Sa.). Ca. 22: Meldungen, Berichte, Sport.

Sonntag, 1. März.

6.40: Dr. Ludwig Baß: Selbstverteidigungskursus.
7.00: Hamburger Hofkonzert: Die Gloden vom Großen Michel.
8.00: Morgensonnt.
8.30: Prof. Burdack: Fotografie, eine selbständige Kunst?
9.00: Gloden der Trinitatiskirche, Köln.
9.05: Evangelische Morgenfeier.
11.00: Fritz Böhm: Wert und Ehre deutscher Sprache.
11.20: Dr. h. c. Effe Wentker: An der Riviera di Ponente.
11.40: Dr. Hans Stein: Die Kirchenbücher und der Kapitalismus.
Anton Drexel: Deconomia perennis.
12.00: Gedenkfest des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. im Plenarsitzungsraum des Reichstages.
13.00: Mittagskonzert: Rhein, Schwarz (Violine), Ringelba (Viola), Grote (Cello), Breite (Klarinette), Scheidt (Fagott), Hartung (Horn), Böhm (Kontrabaß).
14.00: Lorenz Bauer: Verdruß und Freude an Ratten.
15.10: Jungmädchenstunde.
15.30: Prof. Dr. Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
16.00: Fritz Ohle: Erinnerungen eines Offiziers der Fremdenlegion. Ein nächtlicher Ueberfall.
16.30: Vesperkonzert.
18.00: Bürgermeister Dr. Werner: Danzig.
18.25: Hans Reimann: Heitere Wissenschaft.
18.55: Johannes Kirchwang: Die Fahrt im Kreise (Erzählung).
19.15: Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Aloys Schulte: Neuseit. Sportvorbericht.
19.45: Stabat Mater: Giovanni Battista Pergolesi: Sopran: Senny Neumann-Knapp, Alt: Lieselotte Mann, Orchester des Westdeutschen Rundfunks; Requiem: Wolfgang Amadeus Mozart: Sopran: Senny Neumann-Knapp, Alt: Lieselotte Mann, Tenor: Andre Arcudauf, Baß: Wilhelm Strienz; Kammerchor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks; Anchl.: Letzte Meldungen, Bericht über das geistliche Leben, Sportbericht.

Montag, 2. März.

10.45: Dr. Griesbauer: An der Hohenbank.
16.20: Jugendfunt: 1. Musik und Lieder von Johannes Brahms: Guermanova (Alt), Grane (Klavier). 2. Heinz Raasch: Wertarbeit für die Jugend.
18.00: Marie Theres von den Wonenbergh: Frauen berichten über Frauenarbeit in der Fabrik.
18.20: Universitätsprof. Dr. Sonigshcim: Kunst und Gesellschaft. (A).
18.40: Spanisch.
19.20: Rechtsanwält Dr. Weiders: Wie bekomme ich das Armenrecht?
19.45: Wagen: Mittagskonzert: Anchl. Nachtmusik.
23.00: Meister des Jazz: Kapellen: Dajos Bela und Barnabas von Cezop.

Dienstag, 3. März.

16.15: Schulfunt.
16.30: Oberlehrer Dr. Keller: Uebergang von der Grundschule zur höheren Schule.
18.00: Anton Müller: Die westdeutschen Arbeitsämter im Dienste der Landwirtschaft.
18.20: Universitätsprofessor Dr. Sonigshcim: Kunst und Gesellschaft (2).

18.40: Französisch.
19.25: Dr. h. c. Effe Wentker: Die Riviera di Lavante.
19.45: Abendmusik.
20.30: Der Clown: Mitt.: Die Clowns: Grod, Drei Fratellinis, Andreu Kiesel, Alfred Daniels, die Saenbed-Clowns; Hellmuth Jaro Jarekt, Wilhelm Wahl, Kapelle Wolf.

Mittwoch, 4. März.
8.00: Mutter und Kind. Geistesärztin Anne Pfisterer, Stadtfürsorgerin Elisabeth Thelen u. Marie Theres von d. Wonenbergh.
16.20: Was will ich werden? Der Diplom-Ingenieur.
18.00: Dr. Gertrud Hoffer: Zur Lage der weiblichen Angestellten.
18.20: Dr. Martin Rosenbach: Zur deutschen Literatur der Gegenwart.

18.40: Dr. Franz Goerzig: Die deutsche Sozialpolitik im Jahre 1930.
19.25: Dr. Max Schlenker: Der deutsche Unternehmer in der gegenwärtigen Wirtschaftslage.
19.45: Abendmusik. Das Kleine Orchester d. Weltf. Rundfunks.
21.00: Sinfoniekonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Solist: Cecile Hanen (Violine).
Anchl.: Nachtmusik.
23.00: Meister des Jazz. Maret Weber und sein Orchester.

Donnerstag, 5. März.

9.00: Deutscher Schulfunt.
10.45: S. Filmen: Von der schwarzen Kunst (Berufe im graph. Gewerbe).
11.20: Schulfunt. Erdkundliche Probleme im altsprachlichen Unterricht.
16.15: Schulfunt.
16.30: Eward Spranger: Der ästhetische Mensch.
18.00: Carl Hans Grelens: Bücher, die niemand kennt.
18.20: Privatdozent Pfarer Dr. lic. Brandt: Friedrich von Bodelshwingh.
18.40: Spanisch.
19.25: Dr. Bernhard Wemes: Die soziale Lage der erwerbstätigen Jugend.
19.45: Volkskonzert. Rhapsodien und Tänze. Intermezzo: Das neue Gedicht in der Welt. Hummel (Resitation), Hansen (Sopran), Grane (Klavier). Einführende Worte: Paul Heinrich Gehl.
Anchl.: Nachtmusik.
23.15: Meister des Jazz. Fred Bird und sein Orchester.

Freitag, 6. März.

11.20: Schulfunt.
16.20: Jugendfunt.
18.15: Universitätsprofessor Dr. Kuske: Die weltwirtschaftliche Stellung des Erdteils Afrika.
18.40: Englisch.
19.25: Fr. v. Bodelshwingh u. sein Werk z. 100. Geburtstag.
19.45: Abendmusik.
21.00: Kuhn. Eine Komödie nach Wilnes von Reinh. Weer.
Anchl. Nachtmusik und Tanz.
23.15: Deutscher Tanz.

Samstag, 7. März.

10.45: Dr. Steppenbahn: Die Berufserziehung des taubstummen Jugendlichen.
11.20: Deutschländlicher Schulfunt. Der wilde Westen in Dichtung und Schundliteratur.
16.15: Senta Maria Fund: Mütter der Zukunft.
16.40: Englisch.
18.15: Dr. Richard Wichterich: Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen.
18.40: Prof. Ungerwieser: Vor- und frühgeschichtliche Burgen.
19.15: Victor Meyer: Ehardt: Neapel.
19.45: Vultiger Abend. Kapelle Eshold. Intermezzo: Querulant. Damenstimm. Von Heinz Vollmer.
Anchl.: Nachtmusik.
23.30: Meister des Jazz.



Erstausg.
Bezugspreis durch
abgeholt das Viertel
Ausland: vierfel
Vollständ.-Konto: A
Köln 833 78. San
Nr. 18

Die deutsche
Zum Besuch der
Die Ver
Einladung i
wöchigen B
abend die
Berliner M
der Reise e
Zweck und
Auskünfte g

Wenn in diese
schaftsführer eine
erklärlich, daß ein
schaftspolitische Be
jedoch nicht überse
fanische Wirtschaft
bereits bejuch hal
Industrieführer vo
mehrmals verschob
Innerhalb der
weniger immer no
Sowjetrußland un
Bedeutung einer s
zu überschätzen.
Entscheidungen vo
lagen:

Es ist Tatsache
schaftsjahres das
Sowjetrußland in
letzten Wechsel au
von 1928 sind v
Zahlungsverpflich
her ist überhaupt
Der Fünf-Jahres
Laufe des Jahres
nach den amtliche
unseren eigenen
seiner Bollendung
deutsche Export na
1930 um etwa 2
Markt gesteigert.
Garantiequote be
70 Prozent erhöh
auch Garantien ü
Nichtabnahme ü
der Golddiskont
geschäfts spreche
lands gegenüber
Für die We
trauenskräftig, die
von maßgeblicher
Industrie glaubt
oder Vier-Jahres
auch noch nicht fe
zent erfüllt werd

Wo S

Schulrat Wi
Volksztg." vom
Vor kurzem
Krieges zu bej
Champagne
Stätten des Hel
Tafelre, Ripont
Rheinland, den
des achten Rese
platz, ihr Ehren
Hier standen un
in Tagen allzu
andern Truppen
Garde-Infanter
Ende März 191
übermächtigen
aufzubieten, an
brechen und die
Wir führen
von Reims aus
das „Monumen
schwarzer Krieg
rückt, drängt s
ferne bohrend
stand. Bald sel
la Pompelle. I
macht uns auf
Denkstein, der,
schrift trägt: „
Und jenseits d
schrift: „Hier
diesen so unsch
ten ziehen sich
sieht, weiße S
Saar, die Krei
Straßengraben
Eisernes Kreuz